MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

75 (15.3.1940) Freitag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-296363

Hakenkreuzbanner

17. MÄRZ TAG DER WEHRMACHT

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 75 | Mannheim, 15. März 1940

Dr. Hacha: Sieg den deutschen Waffen!

Telegrammwechsel zum Jahrestag der Schaffung des Protektorats

Herzliche Antwort des Führers

Den Tschechen blieben die Schrecken des Krieges erspart

Prag, 14. März (HB-Funk)

Staatspräsident Dr. Hacha sandte an den Führer folgendes Telegramm:

„Der heutige Tag ruft mir ins Gedächtnis, daß ich vor Jahresfrist bei Eurer Exzellenz vollstes Verständnis für das damals schwer heimgesuchte tschechische Volk gefunden habe. Dadurch, daß Sie es unter den Schutz des Reiches nahmen, ist es wertvoller Vorteile teilhaftig geworden; es blieb vor allem von den Schrecken des Krieges verschont, obzwar es selbst im Rahmen des Großdeutschen Reiches an dem gegenwärtigen Krieg teilnimmt. Es drängt mich daher heute, den glorreichen deutschen Waffen, die auch das tschechische Volk schirmen, Sieg und Heil zu wünschen.

Staatspräsident Dr. Emil Hacha."

Das Antworttelegramm des Führers an Staatspräsident Hacha hat folgenden Wortlaut:

„An seine Exzellenz, den Staatspräsidenten Dr. Emil Hacha, Prag.

Ihre Erinnerung, Herr Staatspräsident, an unser erstes Zusammentreffen vor einem Jahr hat mich tief bewegt. Die Erkenntnis, daß die Notwendigkeit des friedlichen Zusammenlebens der beiden Völker auf so engem Raum eine unwiderrufliche geschichtliche Tatsache ist, verpflichtet uns alle. Es ist daher auch nicht das Ziel und die Absicht des Deutschen Reiches, das tschechische Volk mit Lasten zu bedenken, die seine nationale Existenz bedrohen oder sein nationales Gewissen mit allgemeinen Reichsnotwendigkeiten in Konflikt bringen könnten. Deshalb hoffe ich auch, daß es gelingt, gerade diesem Teil des Reiches die Schrecken des Krieges zu ersparen. Es wird dadurch die Weisheit der Entschlüsse vom März 1939 am besten bewiesen. Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für Ihre Wünsche in dem großen Kampf, den unser gemeinsames Reich heute zu führen hat. Mein Wunsch aber ist es, daß der endgültige Siege ebensosehr dem deutschen, wie auch dem tschechischen Volk dauernden Frieden, Wohlfahrt und reichen sozialen Nutzen bringen möge.

Adolf Hitler."

v. Neurath an den Führer

Prag, 14. März (HB-Funk)

Anläßlich des 1. Jahrestages der Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren sandte der Reichsprotektor Freiherr von Neurath an den Führer folgendes Telegramm:

„Zur Wiederkehr des Tages, an dem Sie, mein Führer, die Länder Böhmen und Mähren in den starken Schutz des Reiches wieder übernahmen und an der Spitze der deutschen Wehrmacht Ihren Einzug in die alte deutsche Kaiserstadt Prag hielten, drängt es mich, Ihnen zugleich im Namen der gesamten Bevölkerung des Protektorates von neuem für Ihre historische Tat zu danken und das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue dieser Länder zu Ihnen und dem Großdeutschen Reich zu erneuern. Freiherr von Neurath."

Das Antworttelegramm des Führers an den Reichsprotektor Freiherrn von Neurath lautet:

„Seine Exzellenz, den Reichsprotektor Freiherr von Neurath, Prag.

Ich danke Ihnen, Herr Reichsprotektor, für Ihre Erinnerung an die Wiederkehr des Tages, an dem das Deutsche Reich die alten Länder Böhmen und Mähren wieder in seinen starken Schutz genommen hat. Faß tausend Jahre lang galten die beiden Länder als schönste Perlen des alten Deutschen Reiches. Es ist mein Wunsch, daß dieses Treueverhältnis zum Segen des deutschen und des tschechischen Volkes im neuen Reich seine ewige Fortsetzung findet. Adolf Hitler."

Sonntagsruhe am Jahrestage

Prag, 14. März (HB-Funk)

Aus Anlaß des 1. Jahrestages der Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren herrscht am Freitag, 15. März 1940, im gesamten Protektoratsgebiet Sonntagsruhe.

Das Fenster nach Westen

Von Prof. Dr. Johann von Leers

Berlin, 14. März.

Der für viele Menschen überraschende Friedensschluß zwischen Finnland und der Sowjetunion hat die Landenge von Westkarelien samt der Stadt Wiborg und das nördliche Ufer des Ladogasees in die russische Hand gebracht. Kaum eine Grenze in Europa, vielleicht nur noch die deutsch-französische Grenze, ist so umkämpft worden wie die Grenze zwischen Schweden-Finnland auf der einen Seite und Rußland auf der anderen Seite. Das hat seinen verständigen Grund — die Karelische Landenge ist eine Schwelle, die ebenso von Finnland nach Nordrußland, wie von Nordrußland nach

Die neue russisch-finnische Grenze

Unsere einer in der Moskauer „Prawda" veröffentlichten Karte zum Friedensvertrag angelehnte Darstellung zeigt gestrichelt ungefähr den Teil Finnlands in Karelien, der an Rußland fällt. Dazu kommen die Fischerei-Halbinsel an der Bucht von Petsamo sowie ein schmaler Streifen Finnisch-Karelien an der Ostgrenze Finnlands gegenüber der Bucht von Kandalakscha mit dem Hauptort Nuolojärvi. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Finnland führt. Wer sie besitzt, beherrscht zugleich die Einfahrt in den Finnischen Meerbusen.

Als die Finnen noch Heiden waren, warb von Westen die römische Kirche von Schweden aus, von Osten die griechische Kirche von Rußland aus um sie. Der schwedische König Erik IX. Edwardson unternahm so 1154 einen Kreuzzug nach Finnland, besiegte die Finnen am Aurojoki und zwang einen Teil der finnischen Landschaften, das Christentum anzunehmen; er hinterließ hier einen Bischof Henrik, der die Propaganda der römischen Kirche weitertreiben sollte. Die große russische Stadtrepublik Nowgorod am Ilmensee (nicht zu verwechseln mit Nishni-Nowgorod an der Wolga) griff von Süden nach Finnland ein; 1198 eroberten die Nowgoroder sogar die Stadt Abo (Turku). Erst zur Zeit des deutschen Kaisers Friedrich II., des Hohenstaufen, als das übrige Europa schon auf der Höhe der mittelalterlichen Kultur stand, gelang es der römischen Kirche, sich in Finnland durchzusetzen. Papst Gregor IX. rief 1232 zu einem Kreuzzug gegen die heidnischen Finnen auf, ernannte den englischen Dominikaner Thomas zum Bischof von Abo, rief sogar die deutschen Schwertbrüder aus Livland zu Hilfe — und 1240 griff dieses Kreuzheer den Fürsten von Nowgorod an der Newa an, wurde aber von den Russen vollkommen geschlagen. Die Kare-

Aufruf Görings zur Sammlung kriegswichtiger Metalle

Der Geburtstagsdank des Volkes an den Führer / Die Front kämpft und siegt — die Heimat arbeitet und opfert

DNB Berlin, 14. März.

Generalfeldmarschall Hermann Göring erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Deutsche Männer und Frauen!

Die Heimat kennt keine größere Aufgabe und stolzere Verpflichtung, als der Front zu dienen. Sie ist unversiegbarer Kraftquell und gewaltige Waffenschmiede für die Wehrmacht. Die Front kämpft und siegt, die Heimat arbeitet und opfert.

An der inneren Geschlossenheit des Volkes sind alle heimtückischen Angriffe der Feinde zerschellt. Unsere Wirtschaft trotzt jedem Blockadeversuch. Mögen die Aufgaben wachsen: Stärker noch wächst unser Wille, sie zu meistern.

Nach allen ihren Fehlschlägen hoffen die Feinde jetzt, daß uns einzelne kriegswichtige Metalle ausgehen werden, die, wie sie annehmen, in Deutschland nicht in ausreichender Menge gewonnen werden können. Wir werden ihnen darauf die rechte Antwort erteilen und uns vorsorglich eine jederzeit verfügbare Reserve an diesen Metallen schaffen.

Dazu sollt Ihr alle beitragen!

Ich rufe Euch deshalb heute auf zu einer großen Sammelaktion. Wir wollen der Reichsverteidigung alle entbehrlichen Gegenstände aus Kupfer, Bronce, Messing, Zinn, Blei und Nickel in nationalsozialistischer Opferbereitschaft zur Verfügung stellen. Diese freiwillige Spende soll das Geburtstagsgeschenk sein, das die deutsche Nation dem Führer zum 20. April darbringt.

Deutsche Volksgenossen! In Millionen deutscher Haushaltungen und Betriebe gibt es zahlreiche entbehrliche Gegenstände aus diesen Metallen. Im Besitz des einzelnen sind sie im Kriege für die Volksgemeinschaft nutzlos, für die Reichsverteidigung aber sind sie als gesammelte Reserve von größtem Wert.

Ich bin davon überzeugt, daß jeder Deutsche nach besten Kräften zu dem Erfolg dieser Metallsammlung beitragen wird. Wir wollen dem Führer durch die Tat danken für alles, was er Volk und Reich gegeben hat.

Die Spende ist die schönste Geburtstagsgabe für den Führer. Gebe jeder Volksgenosse hierzu freudig seinen Beitrag! Er hilft damit dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Freiheit.

Göring, Generalfeldmarschall.

*

rd. Seit Ausbruch des uns von der englischen und französischen Plutokratie aufgezwungenen Krieges haben die Feindmächte eine Schlappe nach der anderen einstecken müssen, besonders die allerjüngsten Ereignisse sprechen eine beredte Sprache. Das Echo aus den neutralen Staaten zum russisch-finnischen Friedensschluß sowie dem deutsch-italienischen Kohlenpakt zeigen mit aller Deutlichkeit, wie schwer vor allem das Prestige Englands getroffen ist. Die Westmächte setzen daher nach den erlittenen politischen Niederlagen ihre ganze Hoffnung auf ein Versagen der deutschen Wirtschaftskraft. Doch sie sollen sich hierin gründlich getäuscht haben.

Eine der Hoffnungen unserer Feinde ist, daß in Deutschland einzelne kriegswichtige Metalle ausgehen, die nach ihrer Ansicht bei uns nicht in ausreichendem Maße gewonnen werden können. Denn die Feinde wissen sehr genau, daß Metalle in hohem Grade lebens- und kriegswichtig sind. Rufen wir uns ins Gedächtnis zurück, daß schon bei Beginn des Vierjahresplanes die deutschen Wirtschafts- und Rüstungsbetriebe zur Metallersparnis und Umstellung auf deutsche Werkstoffe angehalten wurden. Zugleich ist auch von diesem Zeitpunkt ab bereits für eine ausreichende Vorratsbeschaffung gesorgt. Nun kann jedoch bei der schicksalhaften Größe des Kampfes, den unser Volk führt, die Metallreserve gar nicht groß genug bemessen werden. Mit Recht trifft daher die Behauptung zu, daß in Kriegszeiten Kupfer und Zinn in der Hand des Arbeiters besser eingesetzt sind als in Wohnungen.

Das ist der Sinn der Metallmobilisierung, die jetzt in Deutschland zur Durchführung gelangt; und zu den großen Maßnahmen der Mobilisierung gehören die Metallsammlungen bei den Behörden sowie die Metallspende des deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers im Kriegsjahr 1940.

Der Generalfeldmarschall hat zu einer großen Sammelaktion aufgerufen. In seinem Aufruf betont er, daß bei der Reichsverteidigung alle entbehrlichen Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Blei und Nickel in nationalsozialistischer Opferbereitschaft zur Verfügung stellen sollen. Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Spende, die das Geburtstagsgeschenk für den Führer sein soll. Der Spender selbst erhält eine Urkunde mit der Unterschrift Görings. Der Name des Spenders ist in die Urkunde eingetragen. Zum Zeitpunkt der Ablieferung der Metallspende ist der Zeitraum vom 26. März bis 6. April gewählt worden. Die Sammelstellen werden durch die Gemeinden öffentlich bekanntgegeben. Die Partei stellt Hoheitsträger für die Beratung zur Verfügung. An die Hausfrauen ergeht über die Partei noch ein besonderer Appell. Schließlich sei vermerkt, daß nicht gesammelt wird, sondern daß jeder Spender seine Spende zur zuständigen Sammelstelle trägt.

Der Zweck der Sammlung der Metalle liegt auf der Hand. Deutschland will sich eine jederzeit verfügbare Reserve aus diesen Metallen schaffen. Es handelt sich somit lediglich um eine vorsorgliche Politik des Reiches, die von den ersten Kriegstagen an betrieben wird. Sie hat im übrigen ja inzwischen vor der ganzen Welt ihre Bestätigung gefunden. Generalfeldmarschall Hermann Göring hebt in seinem Aufruf mit Recht hervor, daß wir durch diese Metallspende dem Führer durch die Tat für alles danken wollen, was er Volk und Reich gegeben hat. Zeigen wir uns würdig der Opfer, die unsere Vorfahren gebracht haben. In Preußens schwersten Tagen vor einhundert Jahren haben unsere Frauen und Männer einen Opfersinn an den Tag gelegt, durch Ablieferung ihres Goldes, der für alle Zeiten in die Geschichte eingegangen ist. Das, was heute gefordert werden soll, bedeutet nur ein kleines Opfer gegenüber dem damaligen. Wir sind daher gewiß, das der Appell Hermann Görings überall offene Ohren findet.

Neue Erfolge des „Courageous"-Vernichters

Kapitän Schuhart hat mit seinem U-Boot jetzt 66 566 Tonnen versenkt

DNB Berlin, 14. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Südlich Straßburg wurde ein französisches Flugzeug vom Muster „Mureaux" durch deutsche Flakartillerie abgeschossen.

Kapitänleutnant Schuhart konnte nach Rückkehr seines U-Bootes von der letzten Fahrt gegen den Feind die Versenkung von 24 600 BRT. melden. Damit hat Kapitänleutnant Schuhart, der im September des vergangenen Jahres auch den britischen Flugzeugträger „Courageous" vernichtete, im Verlauf zweier Feindfahrten insgesamt 66 566 Tonnen versenkt.

MARCHIVUM

lische Halbinsel und der größte Teil von Finnland blieben in der Hand von Nowgorod. Erst 1249 hat der schwedische Reichsmarschall Birger Jarl, in einer Zeit, als Nowgorod schwach war, sich des größten Teils von Finnland bemächtigen können. Am Nordufer des Ladogasees aber gingen die Kämpfe weiter.

Im Jahre 1293 gründete der schwedische Reichsmarschall Tyrgil Knutsson die Stadt Wiborg (Viipuri), während auf der gleichen Höhe von Wiborg die Russen sich in Kexholm (Käkisalmi) festsetzten. Vorübergehend konnten die Schweden bis an die Newa vordringen und hier eine Festung Landskrona anlegen. 1322 belagerten die Russen wieder Wiborg — dieser erste finnisch-russische Krieg, der sogenannte große Karjalakrieg dauerte allein von 1293 bis 1323. Wer die Karelische Landenge hatte, besaß den Schlüssel zum Hause des anderen: sobald die Russen die Landenge hatten, stand ihnen der Weg nach Finnland offen, sobald die Finnen und Schweden die Landenge hatten, konten sie Rußland faktisch von der Ostsee abdrängen. 1348 eroberten die Schweden und Finnen Schlüsselburg, 1350 standen die Russen wieder vor Wiborg; rechter Friede trat hier nie ein. 1475 bis 1504 dauerte der große zweite russisch-finnische Krieg, zumal 1480 Zar Iwan III. das Tatarenjoch über Moskau abgeschüttelt und schon zwei Jahre vorher sich in den Besitz von Nowgorod gesetzt hatte. Die Ursache war die Anlage von Befestigungen, die die Finnen neu auf der Karelischen Halbinsel schufen. Dieser Krieg ist von beiden Seiten mit furchtbarer Heftigkeit geführt worden und endete, ohne daß eine wirkliche Grenzziehung geschaffen wurde. 1554 rückten wieder russische Truppen in das umstrittene Grenzland ein, 1555 versuchten sie, Wiborg zu erobern, 1557 brachte Gustaf Erikson Wasa einen Frieden mit den Russen zustande, der 40 Jahre dauern sollte, aber schon 1570 durch einen neuen Krieg endete, der sich bis 1595 hinschleppte. Im Frieden von Täyssinä bei Narwa sicherte sich Schweden Estland, Narwa und die Westküste des Finnischen Meerbusens, d. h. den größten Teil der Karelischen Halbinsel, während die Russen Kexholm behielten. 1611 brach der Krieg wieder aus, der erst 1617 infolge der Siege König Gustav Adolfs durch den Frieden von Stolbowo beendet wurde, in dem Rußland Kexholm, Schlüsselburg, Jem und Iwangorod verlor, von der Küste des Finnischen Meerbusens völlig verdrängt wurde. 1656 nahmen die Russen den Kampf wieder auf, weil die Abdrängung von der See sie wirtschaftlich völlig erstickte. Der Krieg dauerte bis 1661, wo der Friede zu Kardis die für Rußland ungünstige Lage noch einmal stabilisierte. Zar Peter der Große übernahm lediglich das Erbe der russischen Politik, als er den Kampf um die Karelische Landenge im Jahre 1700 erneuerte und trotz der Niederlage bei Narwa gegen Karl XII. von Schweden schließlich Ingermannland und endlich Wiborg (1710) und Kexholm eroberte. Der Niederbruch der tapfer fechtenden Schweden und Finnen war nicht mehr aufzuhalten und im Frieden 1721, mußte Schweden Ingermannland, Wiborg und Kexholm abtreten, die Russen hatten sich in den Besitz der Karelischen Halbinsel gesetzt; mit der gleichzeitigen Stabilisierung der russischen Macht in den baltischen Landen hatte Peter der Große „ein Fenster nach Westen" aufgeschlagen. Rußland bekam die nötige Seeluft und wurde eine europäische Macht. 1741 bis 1743 nahm Schweden den Kampf noch einmal auf und verlor ihn wieder. Im Frieden von Abo (Turku) 1743 mußte Schweden auf die Provinz Kyminkatano mit der Stadt Fredrikshamn (Hamina) und auf die südliche Landschaft Savo mit Willmannsstrand (Lappeenranta) und Nyslot (Savonlinna) verzichten — die Russen breiteten sich also nun fächerförmig von der Karelischen Landenge nach Norden aus. Ein zweiter Revanchekrieg Schwedens (1788 bis 1791) scheiterte durch eine innere Revolte im schwedischen Heer und durch die Niederlage der schwedischen Flotte. Im Frieden zu Wäräla war Schweden gezwungen, den bisherigen Zustand weiter anzuerkennen. Der letzte Versuch Schwedens und Finnlands, das Schicksal zu wenden, endet dann mit dem Kriege von 1808 bis 1809, der von beiden Seiten mit großer Tapferkeit geführt worden ist und damit endete, daß Finnland im Frieden von Hamina bis zum Tornea-Fluß von Schweden losgelöst und als Großfürstentum an Rußland angeschlossen wurde.

Nach der Befreiung Finnlands von der russischen Herrschaft am Ende des Weltkrieges war es Finnland möglich, die Grenzen besonders weit nach Süden vorzutreiben, so daß sie kurz vor Leningrad gezogen wurde und diese zweite Hauptstadt der Sowjetunion damit in nächste Gefahr durch finnische Streitkräfte gebracht wurde. Es war vorauszusehen, daß Rußland, sobald es wieder zu Kräften kam, diesen Zustand nicht bestehen lassen würde — und zwar hätte wohl jede russische Regierung, ganz gleich welcher innerpolitischen Zusammensetzung, den Versuch machen müssen, die finnische Grenze wieder zurückzudrängen. Der Frieden von Moskau vom 13. März 1940 hat sie jetzt ungefähr dorthin gedrängt, wo sie 1721 nach den Siegen Peters des Großen über das Schweden Karls XII. zu Nystad festgelegt wurde, lediglich, daß im Frieden von Moskau Rußland ein dreißigjähriges Pachtrecht von Hangö bekommen hat, das ihm im Frieden zu Nystad nicht zustand, während Finnland diesmal der Besitz von Petsamo, wenn auch mit einem russischen Servitut belastet, verblieben ist, was im Frieden zu Nystad nicht der Fall war.

Die Weltgeschichte hat also aufs neue den Wechsel einer der meistumkämpften Grenzen zu verzeichnen. Aehnlich wie Peter der Große sich seiner Zeit rühmte, durch den Frieden von Nystad „Rußland ein Fenster nach Westen aufgeschlagen" zu haben, nämlich die schwedisch-finnische Sperre vor den russischen Ostseeausgängen beseitigt zu haben, ist es Stalin mit dem Frieden von Moskau auch gelungen, die drängendste Gefährdung der Einfahrt nach Leningrad auszuräumen, ja, sich mit der Erwerbung von Hangö noch einen stark vorgeschobenen Posten im Westen zu sichern.

Nach Finnland soll Rumänien „dran kommen"

Die ersten Londoner Gerüchte über drohende Aktionen Rußlands auf dem Balkan fabriziert

doe. **Den Haag**, 15. März. (Eig. Ber.)

Während die englische Oeffentlichkeit noch völlig unter dem deprimierenden Eindruck des fehlgeschlagenen skandinavischen Abenteuers steht, schaltet die Londoner Hetzpropaganda auf ein neues Wirkungsfeld um in der Absicht, die Kriegsausweitungspläne an anderer Stelle Europas zur Durchführung zu bringen. Der britische Rundfunk läßt bereits keinen Zweifel darüber bestehen, daß sich die Wühlarbeit der Westmächte nunmehr auf den Balkan konzentrieren wird. Es wurden nämlich am Donnerstag vollkommen aus der Luft gegriffene Gerüchte verbreitet, wonach Rußland eine Aktion gegen Rumänien vorbereite, das sich aus diesem Grunde ernstlich beunruhige und bedroht fühle. Die Einzelheiten dieser neuen Hetzkampagne werden voraussichtlich auf der nächsten Sitzung des Obersten Kriegsrates beschlossen werden, der in den allernächsten Tagen entweder in London oder in Paris zusammentreten soll.

Der Balkan an der Reihe

hw. **Kopenhagen**, 14. März (Eig. Ber.)

Das englische Unterhaus wird auf Grund einer Verständigung (!) zwischen der Regierung und der Opposition am nächsten Dienstag eine Finnlanddebatte abhalten. Ihr sind jedoch — wie zu erwarten — schon im voraus durch die Rollenverteilung hinter den Kulissen die Giftzähne ausgebrochen worden. Die Labour Party — gefügig wie stets — hat darauf verzichtet, die Finnlandfrage zum Hebel eines Angriffes gegen das Kabinett zu machen. Während sie bisher aus taktischen Gründen einen offenen Krieg gegen Rußland forderte, hat sie jetzt auf Anweisung Chamberlains diese Aktion abgeblasen.

Die „Times" gibt jetzt zu, daß bei einer Durchführung der Interventionspläne Skandinavien zum Schlachtfeld geworden wäre. Das Londoner Blatt zitiert scheinheilig, es verstehe voll Schwedens und Norwegens Schwierigkeiten, denn die geographische Lage dieser beiden Länder könne nicht außer acht gelassen werden. Die „Times" verficht trotzdem — besonders beachtlich nach dem vorherigen Eingeständnis! — die Auffassung, daß eine schnelle und entschlossene Aktion Englands und Frankreichs eine „mächtige moralische Wirkung" auf Finnland und alle neutralen Länder gehabt haben würde. Um den Gedanken vollständig klar zu machen, empfiehlt das offiziöse Blatt als Nutzanwendung, die Westmächte dürften nicht den gleichen Fehler übermäßigen Zögerns gegenüber anderen neutralen Staaten wiederholen, „deren Unabhängigkeit bedroht sei". Der „Daily Telegraph" verdeutlicht diesen Gedanken in dem er erklärt, nie sei eine kurzsichtigere Politik verfolgt worden als von den skandinavischen Staaten bei der Verweigerung des Durchmarsches für französische und englische Truppen. Die Balkanstaaten müßten entsprechend handeln (!!). Wirklich sehr deutlich! Das in Finnland und Skandinavien fehlgeschlagene Experiment soll also jetzt in Südosteuropa wiederholt werden. Es ist allerdings zu vermuten, daß man inzwischen in den betreffenden Ländern aus dem Verhalten der Plutokraten gegenüber den Finnen gewisse Schlußfolgerungen gezogen hat.

Paris: London verträdelte zu viel Zeit

Auch Frankreich ist auf der Suche nach neuen Auswegen

mß. **Brüssel**, 14. März. (Eig. Ber.)

„Der Krieg droht unter den gegenwärtigen Umständen endgültig auf Frankreich und England einerseits und Deutschland andererseits lokalisiert zu werden. Diese Gefahr muß auf jeden Fall vermieden werden." Dieser Ausspruch stammt von dem französischen Militärkritiker General Duval. Er ist seit 48 Stunden das Leitwort, unter dem sich hinter den Kulissen des französischen Parlamentarismus ein heftiger Kampf abspielt.

Zwei Gruppen stehen sich gegenüber. Die einen wollen wissen, wer für die „verlorene Gelegenheit" verantwortlich ist, wie der ehemalige Kriegsminister und Abgeordnete Fabry die Beilegung des finnisch-russischen Krieges nennt. Die andere Gruppe fordert eine neue Orientierung der Kriegspolitik. „Die skandinavische Front, die für uns ein Ausgangspunkt von erster Bedeutung sein könnte, ist von der Karte der Feindseligkeiten verschwunden. Wohin wollen wir jetzt den Krieg tragen?, fragt der Abgeordnete Fernand Laurent, und fordert einen neuen Kriegsplan, der sowohl militärischer wie politischer Art sein müsse.

Was verstehen nun diese Kreise unter der „neuen Kriegführung"? Die Meinungen darüber gehen vorläufig noch weit auseinander. Fast jeder Parteiführer, fast jedes Blatt stellt eine andere These auf. In der „Ordre" z. B. fordert Pertinax, daß die Westmächte ihre Politik gegenüber den Neutralen einer Revision unterziehen müßten. Es sei dringend erforderlich, daß London und Paris ihre „Stärke" zeigen und daß die Blockade endlich wirksam werde, sowohl in Nord- wie in Südosteuropa. Andernfalls müsse man sich darauf gefaßt machen, daß der schweren moralischen Niederlage, die die Westmächte in Finnland erlitten hätten, binnen kurzem eine nicht weniger schwere materielle Niederlage folgen würde. Der Abgeordnete Fabry setzt sich für eine Aktion im Kaukasus ein, von der er sich — ebenfalls unter dem Gesichtspunkt der Blockade, deren bisherige Resultate also in Paris anscheinend als minimal angesehen werden — besondere Vorteile verspricht.

Der Oeffentlichkeit der Westmächte hat sich, wie auch der Abgeordnete Kerillis andeutet, angesichts der zahllosen Fehlschläge der letzten Zeit ein derartiger Pessimismus bemächtigt, daß eine Stimmung im Entstehen begriffen ist, deren die Politiker wie die Militärs Rechnung tragen müssen. Dieser Umstand ist auch im Auswärtigen Ausschuß der französischen Kammer zur Sprache gebracht worden. Im Auftrag seiner Kollegen begab sich der Vorsitzende des Ausschusses, Mistler, zu Daladier ins Kriegsministerium, um von ihm Aufklärungen über die weitere Entwicklung der Lage und über die Ursachen zu fordern, die die Intervention der Westmächte im russisch-finnischen Konflikt verhinderten. Aehnliche Fragen wurden Daladier im Finanzausschuß der Kammer bei der Beratung neuer Militärkredite — die für das zweite Vierteljahr 1940 die Höhe von 55 Milliarden Franken erreichen — gestellt. Der Ministerpräsident verweigerte jedoch jede Auskunft und verwies auf die für Dienstag einberufene Kammersitzung.

Es ist übrigens höchst interessant, daß man in den Pariser politischen Kreisen jetzt versucht, die Schuld für das Mißlingen der nordeuropäischen Kriegsausweitungspläne auf England abzuwälzen. Es wird festgestellt, daß Daladier bei der im Februar in Paris stattgefundenen letzten Sitzung des Obersten Kriegsrates dringend auf die Notwendigkeit hingewiesen habe, sofort und gleichgültig um welchen Preis, in Skandinavien zu intervenieren. Man läßt durchblicken, daß die Engländer jedoch zuviel Zeit mit der Ausarbeitung der technischen Pläne vertrödelt hätten. Daraus erklärt sich vielleicht auch der Gegensatz, der in den beiden letzten Reden Chamberlains und Daladiers festzustellen ist, und der zur Zeit in den Kreisen der neutralen Beobachter viel diskutiert wird. Während der französische Ministerpräsident behauptete, daß ein Expeditionskorps von 50 000 Mann zur Einschiffung nach Skandinavien bereitgestanden habe, behauptet Chamberlain, davon keine Ahnung gehabt zu haben. Die Franzosen sind natürlich über diesen Schnitzer, der die mangelnde Zusammenarbeit vor der ganzen Weltöffentlichkeit aufdeckt, höchst verärgert.

Italien hat die größte U-Boot-Waffe

Eine Warnung des Admirals Cavagnari / Vermehrung der Schlachtschiffe

Dr. v. L. **Rom**, 15. März. (Eig. Ber.)

Die Ausführungen, die Unterstaatssekretär Admiral Cavagnari vor der faschistischen Kammer zum Etat der italienischen Kriegsmarine machte, werden in diesem Jahre nicht veröffentlicht. Die römische „Tribuna" teilt jedoch mit, daß die italienische Kriegsflotte zahlenmäßig stark vermehrt wurde. Die Schlachtschiff-Flotte lasse mit der Indienststellung je zweier Einheiten der Littorio-Klasse (35 000 BRT) und der umgebauten Einheiten der Duillio-Klasse (zu je 26 000 BRT) noch in diesem Jahre einen Tonnenzuwachs von über 120 000 BRT erwarten. Die Zahl der U-Boote werde vermehrt, womit Italien dementsprechend das Primat der stärksten U-Bootflotte weiter hält. Ferner wurden die Flottenstützpunkte stärkstens ausgebaut. Die Ausbildung der Mannschaften entspreche bestens den Erfordernissen, so daß insgesamt „jeder gewarnt ist, der sich etwa einbilden würde, aus diesem unserem Meer sein Monopol zu machen oder darüber eine Herrschaft auszuüben."

Admiral Cavagnari hatte im Mai des Vorjahres angekündigt, daß in nicht allzuferner Zukunft Italien über vier Schlachtschiffe von 35 000 BRT, vier Schlachtschiffe (umgebaute) zu je 26 000 BRT, 19 große Kreuzer, 12 schnelle kleine Kreuzer, etwa 60 Zerstörer, eine die Zahl Hundert übersteigende U-Bootflotte und eine Flottille von Torpedomotorbooten verfügen werde. Zugleich wies er darauf hin, daß der Duce bereits 1939 eine weitere Verstärkung der Kriegsflotte entschieden habe, 8 neue große Kreuzer, mehrere Torpedobootshalbflottillen, eine beträchtliche Anzahl neuer U-Boote und Hilfsschiffe stellten das Programm für 1939 dar.

„Triumph der Friedenspolitik der Sowjetunion"

Die „Iswestija" zeichnet den Weg der „Garantien" als Gefahr für die kleinen Länder

Moskau, 14. März (HB-Funk)

Unter der Ueberschrift „Triumph der Friedenspolitik der Sowjet-Union" schreibt die halbamtliche „Iswestija" in ihrem Leitartikel am Donnerstag u. a.: „Der Friedensvertrag vom 12. März bedeutet mehr als die bloße Einstellung der Feindseligkeiten zwischen der Sowjet-Union und Finnland. Er liquidierte einen gegen die Sowjet-Union gerichteten Waffenplatz, den die Feinde der Sowjet-Union jahrzehntelang mit so großer Sorgfalt vor den Toren Leningrads vorbereitet haben. Er festigt gleichzeitig die Sicherheit an der ganzen Küste des Finnischen Meerbusens, d. h. der Zufahrt nach Leningrad zur See. Er befestigt die Sicherheit der Murmansk-Eisenbahn, dieser wichtigen Verkehrsader des russischen Nordens, und schließlich auch die Sicherheit von Murmansk selbst. Der Vertrag vom 12. März garantiert diese Sicherheit nicht allein durch eine vernünftige und gerechte neue Grenzziehung; er legt vielmehr zugleich den Grund für eine Entwicklung dauerhafter freundnachbarlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern."

„Weder seinem Geist noch seinem Buchstaben nach", so betont „Iswestija", „beeinträchtigt der Vertrag vom 12. März auch nur im geringsten die Unabhängigkeit und die souveränen Rechte Finnlands." Die Sowjet-Union wollte, so fährt das Blatt fort, den Konflikt mit Finnland vermeiden, und hat alles, so weit es von ihr abhängt, zu diesem Zwecke unternommen. Jedoch die Kräfte, die den gegenwärtigen Krieg in Europa entfesselt haben und diesen Krieg jetzt in einen Weltkrieg verwandeln wollen, haben Finnland gezwungen, mit der Waffe in der Hand gegen seinen großen Nachbarn anzutreten."

Nach einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des sowjetisch-finnischen Konfliktes weist die „Iswestija" auf die Bedeutung hin, die dem nunmehr abgeschlossenen Frieden zwischen der Sowjet-Union und Finnland in der gegenwärtigen politischen Lage Europas zukommt. Der Friedensvertrag vom 12. März versetze den weitgehenden Plänen der Kriegsbrandstifter im Norden Europas einen vernichtenden Schlag. Er habe nicht nur den eigentlichen Kriegsherd liquidiert, sondern auch die Intrigen der Kriegsprovokateure gegen die neutralen Länder des Nordens zerstört. Diese Länder könnten nunmehr mit großer Erleichterung aufatmen. Die direkte Gefahr, in den Krieg hineingezogen zu werden, sei für sie vorbei.

Die Bedeutung des Friedensvertrages zwischen der Sowjet-Union und Finnland geht also, so schließt „Iswestija", weit über die Grenzen der Beziehungen zwischen den beiden Staaten hinaus. „Dieser Vertrag ist ein wirklicher Triumph der Friedenspolitik der Sowjet-Union. Er zeigt erstens, daß die Sowjet-Union weder in diplomatischen Verhandlungen noch nach einem erfolgreichen Waffengang irgend jemandem, auch ihren kleinen Nachbarn nicht, Bedingungen auferlegt, die unvereinbar wären mit deren nationaler Würde oder irgendwie deren nationale Unabhängigkeit in Frage stellten. Er zeigt zweitens, daß die Sowjet-Union alle Möglichkeiten dazu besitzt, die Erfüllung ihrer gerechten Forderungen in kürzester Frist selbst unter überaus ungünstigen Bedingungen durchzusetzen, und er zeigt schließlich, daß diejenigen kleinen Länder (und nicht nur kleinen Länder), die sich auf alle möglichen „Garantien" einlassen und zu einem Instrument fremder Interessen werden, einen gefährlichen Weg betreten und schlimme Folgen nur dann vermeiden können, wenn sie zu einer selbständigen und nüchternen Politik zurückkehren".

Selbstverständlich
ohne Mundstück*)
ATIKAH 5₰

*) Mit Recht legt ein Kenner Wert darauf, das edelsten Tabaken eigene Aroma in jeder Weise unbeeinträchtigt auskosten zu können. Attikah war von jeher Vorbild der mundstücklosen Cigarette.

MARCHIVUM

Die späte Rache für das Blutbad von Amritsar!

Die Hintergründe des Londoner Attentats / Ernste Rückwirkungen befürchtet

hw. **Kopenhagen**, 15. März. (Eig. Ber.)

Das indische Attentat in London, bei dem der Staatssekretär für Indien, Lord Zetland, und mehrere andere hohe Beamte der Indienverwaltung verwundet und der frühere Vizegouverneur des Pandschab, Michael O'Dwyer getötet worden ist, hat Hintergründe enthüllt, die genau so sensationell sind, wie die Tat selbst. Es handelt sich offenbar um einen drastischen Protest gegen Englands Brutalität in Indien und um einen Racheakt für einen Vorgang, der ein besonders brutales Kapitel in der Leidensgeschichte Indiens betrifft.

Michael O'Dwyer ist 75 Jahre alt und war zu der Zeit der sogenannten Amritsar-Affäre stellvertretender Gouverneur des Pandschabdistrikts. Mit diesem Namen verbindet sich die Erinnerung an das fürchterliche Blutbad in Amritsar am 13. April 1919, das von England sieben volle Monate geheim gehalten wurde.

Nach Anhören von 1700 Zeugen kam damals — Engländer! — ein Untersuchungsausschuß zu folgendem Ergebnis über die Tatbestände: Nach einem Streit in Amritsar ließ der stellvertretende Gouverneur O'Dwyer zwei indische Führer deportieren. Als Protestdemonstrationen erfolgten, eröffnete das Militär das Feuer. General Dyer, der die Truppen befehligte, rief ein Expeditionskorps zu Hilfe. Nach dessen Eintreffen ließ der General am 13. April den Marktplatz, auf dem eine neue Demonstrationsversammlung abgehalten wurde, umriegeln und 15 000 bis 20 000 Inder von Soldaten und Panzerautos zusammentreiben. Um eine „moralische" Wirkung auszuüben, ließ er die Truppen auf die Menge schießen. Unter einer unglaublichen Panik wurden 1200 Personen erschossen und 3000 verletzt. Die Ueberlebenden wurden gezwungen, in ihre Häuser zurückzukehren und die Verletzten liegenzulassen, die 27 Stunden auf dem Marktplatz ohne Hilfe blieben. Der stellvertretende Gouverneur O'Dwyer übernahm damals die volle Verantwortung für dieses Blutbad. Er sprach dem General Dyer sogar ausdrücklich seine Anerkennung dafür aus. O'Dwyer wurde nach dieser Probe seiner staatsmännischen Fähigkeiten pensioniert. Kein Inder hat ihn seitdem gegrüßt. Jetzt hat ihn das tötende Blei erreicht, als eine nicht zu überhörende Warnung des indischen Volkes an die englischen Unterdrücker.

Das Attentat ereignete sich kurz vor der Versammlung, in der Sir Percy Sykes eine Rede über das indische Problem gehalten hatte. Einige hundert Personen, Inder und Engländer, befanden sich im Saal. Lord Zetland hatte gerade dem Redner gedankt und wollte die Versammlung aufheben, als die Schüsse krachten. Der Redner und Lord Zetland wurden in die Brust getroffen, Sir Louis Dane, der frühere Präsident in Kaschmir, in den Kopf, Lord Lamington, früherer Gouverneur von Bombay, in den Arm. Der Täter rief: „Platz gemacht!" und wollte mit erhobenem Revolver die Halle verlassen. Ein Offizier und zahlreiche Detektive warfen sich auf ihn und überwältigten ihn. 150 Versammlungsteilnehmer wurden von der Polizei zweieinhalb Stunden festgehalten. Niemand durfte telefonieren. Jeder einzelne wurde ausführlich verhört.

Erst nach Stunden entschloß man sich in England zur Freigabe der Nachricht, die inzwischen auf Schleichwegen zur Kenntnis amerikanischer Journalisten gelangt war und ursprünglich geheimgehalten werden sollte, da England von dem Attentat stärkste Rückwirkungen in Indien befürchtet.

Schüsse gegen das Empire

rd. **Berlin**, 14. März.

Wie Kanonendonner dröhnten die Revolverschüsse über das in allen Fugen knisternde Empire hin, die der indische Freiheitskämpfer Mohammed Sing Azad am Mittwoch gegen die repräsentativsten Vertreter der englischen Gewaltherrschaft in Indien abgab. Sie trafen das britische Unterdrückungs- und Ausbeutungssystem in Indien mitten ins Herz, denn sie streckten einen der hohen indischen Beamten tot nieder, dessen Name mit Amritsar, dem scheußlichsten Verbrechen eng verknüpft ist, das von Englang jemals in Indien begangen wurde unter Lord Zetland, dem gegenwärtigen amtlichen Exponent dieser seit Jahrhunderten in ihren Methoden unveränderten Gewaltherrschaft. So ist die Tat des indischen Freiheitskämpfers nicht die eines fanatischen Einzelgängers ohne Widerhall und ohne Rückwirkungen. In ihr kommt vielmehr der Drang nach Befreiung eines Volkes von 350 Millionen Menschen vom englischen Joch zum Ausdruck nach dem Scheitern der Besprechungen des Vizekönigs von Indien mit den indischen Parteien und nach der Aufstellung der indischen Forderungen durch den Nationalkongreß.

Mit der provokatorischen Antwort Lord Zetlands mit einer Vertröstung auf die Zeit nach dem Kriege und der Ablehnung aller weiteren Verhandlungen und Zusammenarbeit mit England durch Gandhi und dem Kongreß gewinnen die Schüsse in der Caxton Hall besondere Bedeutung dadurch, daß hier der indische Freiheitskampf zum erstenmal mit der Waffe auf englischen Boden getragen wird. Sie rufen jedem Engländer schmerzhaft ins Bewußtsein, daß die Zeiten endgültig vorüber sind, in denen die plutokratischen Heuchler mit billigen Versprechungen Kanonenfutter rekrutierten, ohne Widerstand Frauen und Kinder zu 13- bis 16stündiger Arbeit in Fabriken einsperren, und ungefragt in dem Blute unschuldig Gemordeter waten dürfen.

Chamberlain drückt sich

hw. **Kopenhagen**, 15. März. (Eig. Ber.)

Ministerpräsident Chamberlain gab zu dem Attentat auf Staatssekretär Lord Zetland im Unterhaus eine kurze Erklärung ab, in der er sich aber darauf beschränkte, den Hinterbliebenen die tiefste Sympathie und den Verletzten Wünsche zur Genesung auszudrücken. Eine Beschäftigung mit den politischen Fragen des Indienkomplexes unterließ er vorsichtshalber. Das englische Informationsministerium verbreitete eine Auslassung, wonach die englische Indienpolitik durch das Londoner Attentat keinerlei Beeinflussung erfahren werde. Die brutale Unterdrückung und Ausbeutung Indiens soll also — allen Warnungen zum Trotz — fortgesetzt werden.

Für Flaschenmilch u. Beikostnahrung
Für Kinderbrei und Flammeri ....
MONDAMIN

Gandhi bereitet Ultimatum vor

Ein neuer Ungehorsamkeitsfeldzug gegen England wird erwartet

Amsterdam, 14. März. (HB-Funk.)

In Britisch-Indien bereiten sich, hiesigen Presseberichten zufolge, jetzt die verschiedenen indischen Parteien auf Versammlungen vor, in denen darüber Beschluß gefaßt werden soll, welche Politik Großbritannien gegenüber in Zukunft verfolgt werde. Tausende von Mitgliedern der Kongreßpartei befänden sich augenblicklich auf dem Wege zu der wichtigen Zusammenkunft, auf der die Richtlinien für die Politik festgelegt werden sollen, die die Millionen Anhänger der indischen Kongreßpartei in ihrem Streben nach der Unabhängigkeit Indiens von England unterstütze. Die Vollsitzung der indischen Kongreßpartei beginne am 19. März und man erwarte, daß die Vollversammlung den Beschluß des Arbeitsausschusses der Partei, eine Kampage zivilen Ungehorsams zur Durchsetzung der indischen Unabhängigkeitsforderung durchzuführen, billigen werde. Man nehme dabei an, daß es Gandhi schließlich überlassen werden solle, den genauen Zeitpunkt des Beginns dieser Kampagne festzulegen.

Eine derartige Ungehorsamkeitsbewegung würde, so glaube man in Indien, Gandhi bei seinen Verhandlungen mit England behilflich sein. Bekanntlich verlange Gandhi von England das Recht, daß das indische Volk sich ohne Einmischung Großbritanniens eine eigene Verfassung gebe. Man erwarte weiter, daß Gandhi nach der Sitzung der Kongreßpartei eine Art Ultimatum an England erlassen werde. In diesem Ultimatum soll die Forderung erhoben werden, daß England Indien eine eigene Verfassung zugestehe. Sollte England dazu nicht bereit sein, dann würde augenblicklich die Kampagne zivilen Ungehorsams in Indien einsetzen.

Englands Prestige und Pfund sinken

Auf allen Devisenmärkten ist das Vertrauen weiter untergraben

DNB **Amsterdam**, 14. März.

In den letzten 48 Stunden hat sich an den internationalen Devisenmärkten die Abschwächung des englischen Pfundes in einem Ausmaße fortgesetzt, das in London große Bestürzung hervorgerufen hat. Während man am Dienstag beispielsweise in Neuyork noch einen Kurs von 3,86½ notierte, stellt er sich jetzt auf 3,74½. Zeitweise gab er bereits, da sich die Entwicklung unter kleinen Schwankungen vollzieht, bis auf 3,72⅝ nach. Damit ist ein Tiefstand erreicht worden, wie er bisher noch niemals zu verzeichnen war. Wenn man bedenkt, daß sich die Pfundnotiz Ende August 1939 noch auf der Basis von 4,68½ bewegte, so hat das Pfund nunmehr während des Krieges bereits ⅙ seiner Friedenskaufkraft am Geldmarkt eingebüßt.

An allen übrigen Märkten verläuft der Pfundsturz ähnlich, gleichgültig, ob man nun etwa Amsterdam oder Zürich oder auch beispielsweise Schanghai nimmt. Dabei wird an sämtlichen internationalen Devisenmärkten als ursächlich hierfür neben der neuen Anordnung, daß gewisse englische Ausfuhrwaren nur noch gegen Devisen verkauft werden sollen, ausdrücklich auch die schwere diplomatische Niederlage Großbritanniens bezeichnet, die England in Zusammenhang mit der jüngsten politischen Entwicklung erlitten hat. Durch den britischen Prestigeverlust sei das Vertrauen in das Pfund noch weiter untergraben worden.

Das Neueste in Kürze

Geburtstagsglückwünsche des Führers an den Schah von Iran. Der Führer hat Seiner Majestät Schahinschah von Iran zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Südtiroler im Gau Oberdonau. Seit dem 4. März treffen auch im Gau Oberdonau die Südtiroler Familien ein. Sie werden sorgfältig in einem Durchgangslager empfangen, gastfreundlich bewirtet und dann zu ihren Arbeitsplätzen weitergeleitet. Unter den angekommenen Familien sind die meisten kinderreich.

Errichtung eines Staatsrats in der Slowakei. Das slowakische Parlament genehmigte am Mittwoch in einer Nachmittagssitzung den Gesetzentwurf über die Errichtung des Staatsrates. Diese in der slowakischen Verfassung vorgesehene Einrichtung stellt eine Kontrollinstanz der Parlaments- und Regierungstätigkeit dar.

USA-Wirtschaftsreaktion auf Moskauer Frieden. Ein aufschlußreiches Kennzeichen für die Reaktion der amerikanischen Wirtschaftskreise auf den russisch-finnischen Friedensschluß ist die Tatsache, daß die Börsenkurse der finnischen und skandinavischen Werte am Mittwoch auf den bisher höchsten Stand des Jahres kletterten.

Opfer polnischen Terrors nach 14 Jahren geehrt. Zu Ehren des vor 14 Jahren in einem polnischen Gefängnis ermordeten Volksdeutschen Lamprecht wurde in diesen Tagen am Zechenhaus der Alten Bleischarley-Grube bei Beuthen OS eine Gedenktafel enthüllt. Lamprecht war seinerzeit der beste Kenner der sogenannten „Beuthener Erzmulde".

Jugoslawisches Dorf niedergebrannt. Das Dorf Salopek bei Ogulin (Kroatien) brannte in der Nacht zum Donnerstag vollständig nieder. 18 Wohnhäuser, 22 Wirtschaftsgebäude sind zerstört worden. Das meiste Vieh sowie Lebensmittel und Futtermittel sind verbrannt. 22 Familien mit über 200 Köpfen sind obdachlos geworden.

... und ein französisches Dorf. Die kleine französische Ortschaft Villard Soffray im Südosten Frankreichs wurde von einem Riesenfeuer fast völlig zerstört. Ueber zwanzig Gebäudekomplexe sind den Flammen zum Opfer gefallen. Infolge Mangels an Wasser war die Feuerwehr gegen das Flammenmeer völlig machtlos. Während des Brandes wurden mehrere Personen schwer verletzt.

Familiendrama in Basel. In Basel ereignete sich ein Familiendrama, das vier Todesopfer forderte. Der Geschäftsführer einer Bankzweigstelle erschoß wohl im Zustand einer plötzlichen Geistesstörung, seine Frau, seine beiden kleinen Kinder und sich selbst.

Studenten als Straßenbahnschaffner. 80 Studenten der Technischen Hochschule Braunschweig haben sich den Braunschweiger Stadtwerken zum Dienst auf Straßenbahnwagen und Omnibussen zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der ihnen verbleibenden Zeit nach den Vorlesungen wollen sie ehrenamtlich Dienst als Schaffner tun.

Sportgreise marschieren nach Berlin. Der durch seinen alljährlichen Gepäckmarsch von Potsdam nach Berlin bekannte „Sportgreis" Neustergerling, der jetzt 79 Jahre alt ist, will auch in diesem Jahr zum Geburtstag des Führers wieder nach Berlin marschieren. Er will außerdem eine Mannschaft von Greisen zusammenstellen, die mit einer Gesamtzahl von 1000 Lebensjahren gemeinsam den Gepäckmarsch übernehmen wollen.

Viermal Zwillinge. Die Frau eines Eisenbahnangestellten in Aiblingerau bei Bad Aibling schenkte zum viertenmal Zwillingen das Leben.

Durch deutsche Fliegerbomben versenkt

Packende Aufnahmen von dem Englandflug eines deutschen Kampfflugzeuges, das an der britischen Ostküste auf einem Fluge vier bewaffnete britische Dampfer versenken konnte. Unsere Luftaufnahmen zeigen die Versenkung des zweiten Schiffes, eines großen Dampfers, der dicht an der englischen Küste aufgebracht wurde. Die Schiffsbesatzung hatte sofort das Feuer aus zwei Geschützen gegen das Flugzeug eröffnet, doch schon die erste aus achtzig Meter Höhe geworfene Bombe saß mittschiffs und verursachte eine Kesselexplosion, die im Verein mit der Sprengwirkung der Bombe das Schiff schnell zum Sinken brachte. Die Bilder lassen deutlich den schwarzen Rauch der Bombe und den weißen Dampf der Kesselexplosion erkennen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Starker Schneefall in Holland

bos. **Den Haag**, 15. März (Eig. Ber.)

Holland ist am Donnerstag von einem ungewöhnlich starken Schneefall heimgesucht worden, der zu starken Verkehrsstörungen führte. Besonders stark wurde der Eisenbahnverkehr in Mitleidenschaft gezogen, da die Schneelasten an manchen Stellen die elektrischen Oberleitungen zerstörten. Der Zugverkehr zwischen Amsterdam und Den Haag ist aus diesem Grunde am Donnerstagmorgen mehrere Stunden unterbrochen gewesen.

*

Brüssel, 14. März (HB-Funk)

Ueber Brüssel ging Donnerstagmittag das erste Gewitter in diesem Jahre nieder, das von einem kurzen, aber außerordentlich heftigen Regen begleitet war. Wenig später wurde die belgische Hauptstadt von einem schweren Schneesturm heimgesucht, der aber auch nur kurze Zeit dauerte.

500 Fischer auf einer Eisplatte

EP. **Rom**, 14. März

Die plötzliche Eisschmelze im Kaspischen Meer hat, wie aus Astrachan gemeldet wird, beinahe fünfhundert Fischern das Leben gekostet. Die Fischer waren mit ihren Pferden auf einer großen Eisplatte abgetrieben worden. Mit Hilfe von Flugzeugen gelang es, 450 Fischer und zahlreiche Pferde zu retten. Zur Zeit werden noch 29 Fischer und 24 Pferde vermißt.

Mit ATA reinigen – mit Seife pflegen! Die Haut der Hand zuerst vom gröbsten Schmutz reinigen und dann sparsam mit ein wenig Seife nachwaschen. Das ist zeitgemäße Handpflege.
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

MARCHIVUM

La Jana

Ralf Arthur Roberts und La Jana †

Zwei der beliebtesten und weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannten Bühnenkünstler wurden in den ersten Tagen dieser Woche für immer von den Brettern abberufen: Ralf Arthur Roberts erlag in den frühen Morgenstunden des 12. März einem Herzschlag, einen Tag später starb La Jana in einer Berliner Klinik an den Folgen einer doppelseitigen Lungenentzündung.

Roberts, der am Abend vor seinem Tode in seinem Theater in der Behrenstraße noch die Hauptrolle in dem Schwank „Bargeld lacht" spielte, gehörte zu den aktivsten Künstlern des Berliner Theaters und des deutschen Films. Er war vieles in einem: Regisseur und Hauptdarsteller, Mitautor und Theaterbesitzer. Auf der Leinwand war Roberts seit den Anfangszeiten der Filmkunst zu sehen, durch den Tonfilm wurde er populär. Allein für das letzte Jahrzehnt zählen wir mehr als 50 Filmrollen, in denen er vielen Menschen frohe Stunden bereitete. Zumeist kam er uns als Ehemann mit schlechtem Gewissen, der mit mehr oder weniger Erfolg den weiblichen Argwohn zu besänftigen versuchte. Zuletzt spielte er in den Filmen „Das Glück wohnt nebenan", „Meine Tante — Deine Tante" (den wir über Ostern noch in Mannheim sehen werden) und im „Maulkorb", einem seiner besten Filme. Vor wenigen Tagen beendete er den von Milo Harbich inszenierten Ufafilm „Wie konntest du, Veronika?", ebenso wird er noch in dem Althoff-Film „Polterabend" zu sehen sein. Zumeist spielte er den Sonderling, der hinter seinem Geraunze ein warmes Herz nur schlecht verbergen konnte.

La Jana wurde in Wien geboren und wuchs in Frankfurt am Main auf. Sie hat sich ihren Weltruf als Tänzerin mit ursprünglicher Begabung hart erkämpfen müssen. Ueber Dresden, Hamburg, Berlin und Wien ging der Weg ins Ausland, ihren Ruhm aber verdankt sie vor allem den Filmen „Truxa", „Der Tiger von Eschnapur", „Das Indische Grabmal", „Es leuchten die Sterne" und „Menschen vom Varieté", in denen sie als schöner Revuestar immer im Mittelpunkt der Handlung stand. Mit dem neuen Tobisfilm „Stern von Rio" hat sie sich von ihrem begeisterten Publikum verabschiedet. Lange Zeit aber wird sie in der Erinnerung vieler Menschen bleiben.

Ihr Kind wird nicht wund – nur fleißig Dialon-Puder anwenden.
Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.49

Die Fruchtverkäuferin / Von Friedrich Franz Goldau

Bartolomé Murillo, der große Kolorist und Lichtmaler der spanischen Schule ging durch die Kirchen und über die Märkte Sevillas.

Ruhig, in abgeklärter Schönheit, wie seine Schöpfungen für die Kirche der Caridad, plauderte er hier und dort mit den Verkäuferinnen, den Mädchen und Gassenbuben. Er suchte aus innersten Gefühlen heraus neue Motive.

Der Tag schien nicht fruchtbar zu werden. Die Mädchen und Buben auf den Märkten, die den Rest oder Gewinn ihres Verkaufes zählten, boten ihm nicht das heitere, gemütvolle Bild, das er suchte. Da blieben seine Blicke an einer Zigeunerin haften. Sechzehn war sie, hübsch, wie zur Bolero gewachsen. Vor ihrem Korbe sitzend, bot sie ihre Früchte feil und ihre Gesten und Bewegungen waren dabei wie der erste Fandango, den man behutsam beginnt, um ihn dann feurig durch die Glieder rauschen zu lassen.

„Was denken Sie, Meister, wenn Sie diese malten?"

Der Meister wandte sich um und antwortete dem vornehmen Spanier, der mit ihm sprach, daß ihn das Bild reize.

„Aber für mich, Sennor Murillo. Einhundert Pesetas...?"

Es war nicht viel, aber doch wert, mitzumachen, zumal des Meisters Kasse eine Auffrischung erfrug.

Sie wurden einig und suchten den Oheim der jungen Zigeunerin auf, um von ihm die Erlaubnis zu erhalten, das Mädchen zu malen. Der alte Zigeuner sagte sogleich zu. Zu seinem Erstaunen folgte aber ein anwesender junger Zigeuner dem Meister bis in seine Wohnung und erbat sich eine Unterredung unter vier Augen. Sie dauerte lange.

Die ersten Ansätze verrieten das werdende Meisterwerk. Entzückt betrachtete der vornehme Spanier die Fortschritte des Bildes. Da geriet er in Zorn. Der Meister erklärte das Bild zu hundert Pesetas nicht liefern zu können. „Fünfhundert Pesetas!"

Die ganze Skala der ihm geläufigen Flüche herunterprasselnd, verließ der Spanier den Meister. Am folgenden Tage erschien er wieder und erklärte sich bereit, den Preis zu zahlen. Das Werk machte weitere Fortschritte, aber auch die Forderung des Meisters stieg. „Tausend Pesetas!"

Um nicht noch einmal vor eine höhere Forderung gestellt zu werden, erklärte der Spanier sich nach neueren Flüchen bereit, auch diesen Preis zu zahlen. Er verlangte einen Vertrag, der getätigt wurde und das Bild wurde fertig, eines der besten Werke des Meisters. Ohne Murren zahlte der reiche Spanier den Preis. Bartolomé Murillo strich das Geld ein und sagte lächelnd:

„Sennor, Sie haben das Bild. Ich habe das Geld. Ich bin zufrieden. Sie auch...?"

„Ueberaus, Sennor", schmunzelte der Spanier. „So echt, lebenswahr. So schön..."

„Freilich. Das stimmt", nickte der Meister. „Doch das Geschäft, das Sie zu machen gedenken, geht Ihnen schief. Sie können das Bild, wenn Sie es wünschen, verkaufen, doch die Verkäuferin nicht."

Der vornehme Spanier blitzte ihn böse an: „Was wollen Sie, Meister?"

„Sie warnen, sich nicht noch weitere Kosten zu machen. Es war Ihre Absicht, die junge Zigeunerin durch Vermittlung eines Seeräubers nach Tunis als Sklavin zu verkaufen. Das Bild sollte als Lockspeise dienen. Ihr Angebot hat dem alten Zigeuner gefallen, aber mein Angebot gefiel ihm noch besser. Sein Sohn und die junge Zigeunerin lieben sich. Sie sind jetzt verheiratet. Sie haben den Kaufpreis an den habsüchtigen Alten und auch die Aussteuer gezahlt. Das war der Grund, weshalb ich den Preis für das Bild in die Höhe schraubte."

Der Meister öffnete die Tür und deutete auf das junge Paar im Nebenzimmer. Der Pfarrer war zur Stelle, um die Trauung vorzunehmen. „Beliebt es Ihnen, einer der Trauzeugen zu sein?" Der überlistete Spanier entfernte sich wutschnaubend mit dem Bilde. Er verkaufte es für die Hälfte des Preises. Als er nach knapp einem halben Menschenalter hörte, welche Summe für Murillos Fruchtverkäuferin gezahlt worden sei, da man dieses Bild als eines der gelungensten des Meisters rühmte, kam er zu dem Meister: „Sennor Murillo. Das Bild war nicht zu teuer bezahlt. Aber ich war der Dümmste der Toren. Und Sie, Meister?"

„Ein Bildner des Guten und Schönen, sonst nichts."

Karlsruhe stellt seine Kunstwerke aus

In der badischen Gauhauptstadt Karlsruhe konnte Oberbürgermeister Dr. Hüssy die Ausstellung „Kunst aus Städtischem Besitz" eröffnen. Damit wurde der sonst auf zahlreiche Amtsgebäude verteilte sehr wertvolle Kunstbesitz zum erstenmal einer breiteren Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Wegen der zur Schau gestellten Kunstwerke kommt der Ausstellung eine überdurchschnittliche Bedeutung zu. Die wertvollsten Stücke der aus 600 Gemälden und etwa 2000 Graphiken aus dem Stadtbesitz ausgewählten und aus etwa 150 Kunstwerken bestehenden Ausstellung entstammen dem 19. Jahrhundert. Das wertvollste Bild der Ausstellung dürfte Hans Thomas „Cella Thoma in Oberursel" sein, neben dem wir aber Werke von Trübner, Rottmann, Schönleber, Dill, Kallmorgen, Würtenberger, Ferd. Keller, Volkmann, v. Ravenstein, Lunty, Hasemann und Bergmann finden, alles Namen, die mit der Kunsthalle auf das engste verbunden sind. Außerdem wären aber noch Lenbach, Schleich und aus der graphischen Sammlung Blätter von Dürer, Rembrandt, Lucas van Leyden, Kobell u. a. zu nennen. Neben diesen künstlerischen Werten läßt sich aus den Beständen die künstlerische Linie erkennen, nach der die Bilder angeschafft worden sind. Daß hier auch in der neuesten Zeit nicht nur etwa nach den so oft üblichen rein sozialen Gesichtspunkten gekauft wird, lassen die letzten Erwerbungen der Stadt erkennen, bei denen Bilder von Oskar Hagemann (Porträt Prof. Würtenberger), Prof. H. A. Bühler (Erde) und W. Hempfing (Mädchenakt) zu verzeichnen sind.

Günther Röhrdanz

Wilhelm Petersen

Zum 50. Geburtstag des Komponisten

Die Aufführung der dritten Sinfonie im Akademie-Konzert, die verschiedentliche Wiedergabe von Beispielen seines Schaffens wie der Sinfonietta für Streicher, der Chorkantate „Von edler Art" und Liedern in Veranstaltungen der Musikhochschule haben den Komponisten Wilhelm Petersen auch einem größeren Kreise in Mannheim nahegebracht. Der stärkste Eindruck ist die meisterliche Beherrschung der großen Form, eine künstlerische Disziplin, die gerade in einer Zeit der weitgehendsten Aufsplitterung aller formalen Gesetze zugunsten virtuoser Orchesterartistik oder abstrakter Spielerei besonders auffallen mußte, und uns Heutigen Petersen als Bewahrer jenes ehrlichen Willens zur Musik nur nur zur Musik, der alle beseelte, die wert sind, in die reiche Musikgeschichte unseres Volkes einzugehen, erkennen läßt. Für Petersen ist Musik immer Gefühlsinhalt, aber er ist auch stets dafür eingetreten, daß nur derjenige, der Gedanken und Gefühle, die vom kleinen Ich zum großen und allgemein Menschlichen führen, die in die Beziehung von du und ich, von Welt und Jenseits, von Zeit und Ewigkeit hineinleuchten, wahrhaft Bedeutsames schaffen kann. Nur als „Totalausdruck" hat die große Form der Sinfonie ihre Berechtigung. Sein Werk erschließt sich nicht leicht, aber wer sich mit ihm beschäftigt, erkennt bald, daß eine Persönlichkeit, die Können und Wollen zu restlosem künstlerischem Einklang brachte, hinter ihnen steht, daß Petersens Werke organisch gewachsen sind, und daß man sich ihrem Eindruck nicht verschließen kann.

Heute begeht Wilhelm Petersen seinen 50. Geburtstag. Sein Geburtsort ist durch Zufall Athen, sein Vater war Hofprediger des griechischen Königs Georg. Aber sein Schaffen wie seine ganze Technik ist deutsch, so wie seine Vorfahren West- und Südwestdeutsche waren. Bezeichnend ist, daß sein erster Lehrer Heim Schüler Rheinbergers, der wiederum Schüler Bruckners war, ist. Gerade seine sinfonischen Werke, die nicht wie die klassische Sinfonie eine dramatische Spannung zeichnen, sondern in epischer Breite zu gewaltigen Ballungen und Höhepunkten führen, lassen die besondere Neigung Petersens zu Bruckner und seiner „romantischen" Sinfonie immer wieder erkennen. Die Städt. Hochschule für Musik und Theater, an der Petersen schon seit vielen Jahren als Lehrer für Komposition wirkt, ehrt ihren Lehrer am Sonntag durch ein Konzert, das neben der Sinfonietta für Streicher, Lieder und Chorwerke aus der Fülle seines Werkes bringt.

Dr. Carl J. Brinkmann

Neue Bücher

Helden und Heerführer

Wo immer Sachsen Krieg führten, hat der sächsische Soldat seine Schuldigkeit getan und sich wacker geschlagen. Das vorliegende Buch von Bock von Wülfingen, im Verlag Heimatwerk Sachsen, Dresden, erschienen, trifft unter Sachsens großen Soldaten eine kleine Auslese, die sich auf fünf Jahrhunderte sächsischer Kriegsgeschichte beschränkt; sie beginnt mit Kurfürst Moritz, dem Retter des deutschen Protestantismus, und endet mit Generaloberst Freiherr von Hausen, der im Weltkrieg als einziger Heerführer eine rein sächsische Armee an den Feind und im Bewegungskrieg zum Siege führte. Dazwischen begegnen uns die bekannten Gestalten des Grafen Moritz von Sachsen, Marschalls von Frankreich, Ferdinand von Schills u. a., die Sieg und Ruhm an ihre Fahnen hefteten.

*

Die Schwärmer

Auf ganz anderes Gebiet als in seinem ersten Roman „Späte Leidenschaft" begibt sich Wilhelm Dorn mit diesem seinem jüngsten Werk, das soeben im Esche-Verlag Leipzig erschien. Er schuf ein anschauliches Kultur- und Sittenbild aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, da gottsuchende Menschen sich in Aberglauben und Weltuntergangsangst verloren. Reformation und Gegenreformation, Wiedertäuferei und dunkles Sektenwesen bringen stetige Irrungen und Wirrungen in das Leben des Magisters Maes, eines gelehrten Bauernsohnes. Das jülische Land um Köln, die Maaslandschaft und Brabant geben den Hintergrund zu der dichterisch stark und sprachlich zuchtvoll gestalteten Handlung.

*

Die letzte Mühle

Ein schmales Bändchen westfälischer Geschichten gab uns Richard Euringer, kurze Erzählungen aus dem Raume seiner Wahlheimat. Bauern, Krieger und Handwerker werden lebendig, ganze Kerle und Nichtsnutze. Mit wenigen Worten Menschen und Bilder klar und wesenhaft hinzustellen, das ist Euringers große Kunst. (Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg.)

Wilhelm Nagel

Geschichte einer Leidenschaft

Von Robert Pfaff-Giesberg

Da zu Winters Anfang endloser Flockenfall, Licht und Lindheit und so etwas wie Friede und sanfte Stille über das vom Leid und Lärm des großen Krieges seit langem verdüsterte deutsche Land ausbreitete, stand der Leutnant Wenzeslaus von Daschek, ein Böhme in bayrischen Diensten, von seinem Siechbett auf. Was an Kümmernis und Trübsal auch ihn beschwert hatte in den verflossenen Wochen, schüttelte er von sich. In neu erwachter Kraft straffte sich sein sehniger Körper. Jäher Lebenshunger flackerte in den nachtschwarzen Augen auf, die unruhig, stechend fast in dem braunen Gesicht des jungen Offiziers blitzten.

Der Tag von Breitenfeld, die Wunden, derer er bei der Verteidigung des schwer gefährdeten Feldherrn mehrere empfangen, das alles war vergessen, als der Leutnant jetzt vor seinem Kriegsherrn, den Kurfürsten Maximilian gerufen und in Gnaden zum Rittmeister ernannt ward, als er gleichzeitig den Auftrag empfing, frisch erworbene ungarische Pferde zu Wien für die ligistische Armee zu übernehmen, um sie den Garnisonen am Lech und an der Isar zuzuführen, bis mit dem kommenden Frühling der neue Waffengang mit den Schweden beginnen würde.

Mit ein paar schnauzbärtigen Korporalen und Roßknechten tat also der Rittmeister Wenzel von Daschek die Fahrt gen Wien. Auf glitzernder Schlittenbahn fuhren sie mit Schellengeläut nach Passau. Dann trug sie ein breites Donauschiff den Strom hinab, durch die tief im Schnee begrabenen Gaue Österreichs.

Wenzel kam gerade recht nach Wien. Mitten hinein geriet er in die Gesellschaft der Kaiserstadt, die in wildem Rausch die bittere Not der Zeit, den Krieg und die Teuerung zu vergessen sich bemühte. Trotz Cholera und Pest und trotz der eifernden Bußprediger, die auf den Kanzeln lamentierten.

Den Weihnachtsmond und die Tage, da das alte, blutige Jahr sich zur Neige rüstete und ein neues Jahr, das sechszehnhundertzweiunddreißigste, seit des Herrn Geburt, mit sehr trüben und kümmerlichen Hoffnungen aber um so größerer Tollheit empfangen ward, feierte der stattliche und heftig umworbene Offizier in einem nie gekannten Taumel. Von Gelage zu Gelage, von der Tafel in den Ballsaal, vom Bankett in die Arme begehrender Frauen führte der lustvolle Weg. Glänzende Feste waren um ihn und die schwülen Geheimnisse verschwiegener Schlafgemächer. Umso rückhaltsloser genoß er und um so gieriger, als er, so lang er denken mochte nur die raschen und derben Freuden des Heerlagers und die brutalen Wollüste wüster Quartiere gekostet hatte.

Es war gleich nach dem Feste der Jahreswende, daß der Rittmeister Wenzel von Daschek Milana Daszewa kennenlernte. Da in einer Gesellschaft kaiserlicher, ungarischer und kroatischer Offiziere die Damen und Kavaliere sich zu zierlichem Reigentanz scharten, fügte es sich, daß Milana, eine schöne, elegante und hemmungslose Frau von verzehrendem Feuer und von vieldeutigem Ruf wie im Zufall sich zu ihm gesellte. Eine gepflegte, von Ringen blitzende Hand schmiegte sich in Wenzels Rechte, brachte vom Augenblick der Berührung an seltsame Unruhe. Kaum, daß die beiden dunkeln und sinnlichen Menschen aber im Takt der Flöten, Cimbeln und Geigen die ersten Gänge schritten, schien es dem jungen Offizier, als versinke der flimmernde, von warmem Kerzenschimmer erfüllte Saal um ihn her. Ein Rausch von Leidenschaft und rasendem Begehren kam plötzlich über ihn. Kaum mehr war er seiner Sinne mächtig.

Noch dieselbe Nacht vereinigte Wenzel und Milana in wilder Lust. Von nun an lebte der bayrische Rittmeister nur noch der Frau, die eine unheimliche und zauberische Anziehungskraft auf ihn auszuüben schien. War es erst sinnliche Begierde allein, die ihn zu Milana drängte, so mochte bald auch eine dankbare Zuneigung zu dem Weib aufkeimen, das seine Heftigkeit so in den tiefsten Tiefen aufzuwühlen verstand und ihn den Kelch der Liebe bis zur Neige in unvorstellbaren Graden kosten ließ. Milana hingegen, hinter deren schöner Maske sich eine unstillbare Gier nach Männern neben Habsucht und kalter Berechnung barg, genoß den Unerschöpflichen eine Weile mit vollen Zügen; dann, da sie sah, daß er nicht ohne Mittel und Güter sei, beschloß sie, wie sie das mit vielen schon getan, die Besinnungslosigkeit seiner Hingabe zu ihrem Vorteil zu nutzen. Und Wenzel von Daschek erfüllte auch in dieser Hinsicht alle Erwartungen. Er überhäufte die Geliebte mit Geschenken und er lebte ihrem Dienst mit einer Beharrlichkeit, die ihr zuweilen schon fast lästig wurde. Da sie sich aber jetzt zum Ziel setzte, ihn bis zum Letzten auszubeuten, schaffte sie ihre anderen, noch reichlich vorhandenen Galane ab und es schien, als sei durch die Liebe Wenzels eine große Veränderung in ihr bewirkt worden.

Da die Tage länger wurden und die Zeit kam, daß Wenzel von Daschek mit seinem inzwischen zusammengestellten Pferdetransport, um den sich bislang nur seine Korporale gekümmert hatten, den Marsch ins Bayerische sollte antreten, da machte er, nachdem er erst entschlossen schien, den Kriegsdienst fahren zu lassen, Milana eines Morgens den Vorschlag, sie möchte seine angetraute Frau werden und ihm ins Heerlager folgen.

Mochte es nun der Reiz des neuen adligen Namens, mochte es die Laune sein, einmal das wilde Leben im Feld zu kosten: Die verwöhnte Frau nahm den Vorschlag ihres Freundes an.

In aller Stille ließ sich das Paar zusammengeben. Milana lebte eine Weile wie eine brave Offiziersfrau. In der bequemen Kutsche, die Wenzel beschafft hatte, reiste sie mit ihrem Mann nach dem Waffenplatz seines Regiments. Das lärmende Gewühl des Lagers nahm sie auf. Das Treiben der rauhen Soldaten war ihr ein fesselndes Schauspiel, das schamlos und unverhüllte Gebaren der Troßweiber und Dirnen aber reizte sie in einer seltsamen Weise.

Als der große schwedische König im März an die Pforten Bayerns pochte und General Tilly, kaum von seinen letzten Wunden hergestellt, ihm bei Raim am Lech entgegentrat, war auch Wenzel von Daschek Kompanie dabei. Drei Tage donnerten die Geschütze über dem Fluß, überbrüllten das Rauschen der hochgehenden Wasser.

Schwarze Pulverschwaden hingen in den Hecken, flatterten zwischen den Schanzen und Verhauen der Ufer. Als eine Kartaunenkugel dem Feldherrn den Schenkel zerschmetterte, war das Schicksal der Schlacht entschieden. Während sie den greisen Helden nach Ingolstadt schafften, drangen die Schweden über den Strom und das Heer der Liga wich vor ihnen.

Der Rittmeister von Daschek, zurückgesandt, um in dem Dorf, in dem die Bagage seines Regiments lag, eilends die Vorbereitungen zum Rückmarsch zu treffen, fand in seinem Quartier Milana in den Armen eines Troßbuben.

Schäumend vor Zorn und Schmerz und noch ganz umzittert vom Tosen der Schlacht, rannte er jenem den Degen durch den Leib; da er dann, seiner Sinne nicht mächtig, auch der Frau ein gleiches Schicksal zu bereiten im Begriffe stand, ergriff diese einen Reitstock und stieß ihrem Mann mit dem Knauf desselben das linke Auge aus. Als Wenzel den ersten furchtbaren Schmerz überwunden hatte und — grausig anzusehen, brüllend und fluchend sein Rachewerk vollenden wollte, war Milana samt ihrer Magd und allen Wertsachen verschwunden.

In der Folge war der einäugige Hauptmann einer der gefürchtetsten Haudegen und schlimmsten Wüstlinge in der Armee. Er focht in der Lützener Schlacht wie ein Wilder und wurde zum Major befördert. Wo sein finsteres und entstelltes, von einer schwarzen Binde durchquertes Gesicht im Kampf auftauchte, war der Sieg. Wo er aber sein Quartier aufschlug, schien der Teufel selber zu Gast zu sein und es hub ein Sausen, Spielen und Huren an, daß es den Gottvergessensten zu arg ward.

(Schluß folgt)

MARCHIVUM

Urlaub nicht auf Ostern!

Familienheimfahrten und Osterverkehr

Das Reichsarbeitsministerium und die Deutsche Arbeitsfront teilen mit: Die umfangreichen Aufgaben, die die Deutsche Reichsbahn in Kriegszeiten zu meistern hat, verlangen sehr weitgehende Entlastung des Verkehrs gerade in den Zeiten, in denen üblicherweise besonders viele Reisen unternommen werden. Während des Osterfestes muß von jedem deutschen Arbeiter, Angestellten und Betriebsführer erwartet werden, daß er sich durch Zurückstellung jeder aufschiebbaren Reise der hier gebotenen Disziplin unterwirft. Urlaub nach auswärts soll nach Möglichkeit nicht in den Osterwochen genommen werden, in denen erfahrungsgemäß die Reichsbahn besonders belastet ist. Familienheimfahrten, auf die im Baugewerbe, Metallgewerbe und in der chemischen Industrie im Rahmen der hierzu ergangenen Tarifordnungen die dort Beschäftigten, von ihren Angehörigen getrennten Arbeiter einen Anspruch haben, dürfen in der Woche vor und nach Ostern nur in dem Umfange angetreten werden, der sich bei gleichmäßiger Verteilung aller fälligen Fahrten auf ein Vierteljahr ergibt.

Wir erwarten von der stets vorbildlichen Disziplin des deutschen Arbeiters, daß er sich diesen im Interesse der deutschen Wehrwirtschaft liegenden Einschränkungen willig unterwirft. Wir erwarten von den deutschen Unternehmern, daß sie an einer Entlastung der Reichsbahn in der Osterzeit mithelfen durch genaueste Beachtung der tariflichen Vorschriften und durch ein planvolles Verteilen der einzelnen Familien-Heimfahrten auf den Zeitraum eines Vierteljahres. Persönliche Wünsche müssen im Interesse eines geordneten und wichtigen kriegswirtschaftlichen Belangen dienenden Verkehrs zurücktreten.

Papier einsparen – denkt daran!

„Sie haben wohl eine Tasche da?" so lautet heute in den meisten Fällen die Frage des Verkäufers, wenn er der Hausfrau die Ware überreicht. Jawohl, die Hausfrau hat daran gedacht und ein Einkaufsnetz oder -beutel mitgebracht, damit das Brot, Brötchen, Aepfel und sonstige schon verpackte Waren in die Einkaufstasche wandern können. Wir alle wollen Papier sparen und können gerade beim täglichen Einkauf viel dazu beitragen, daß die Maßnahme befolgt wird.

Jede Hausfrau wird für Sauerkraut, Marmelade, Gurken usw. sowieso schon eine Schüssel mitbringen, um die gewünschten Mengen da hineinfüllen zu lassen. Außerdem geht uns kein Gramm verloren, während in den Papierhüllen trotz sorgfältigster Lösung mancher Rest hängen bleibt und dabei wertvolle Säfte aus den Nahrungsmitteln auffängt. Außerdem raten wir allen Kunden, gebrauchtes Pergamentpapier für den nächsten Fett- und Fleischeinkauf zum Kaufmann mitzubringen.

Bedenken wir nur, daß etwa in einem Geschäft täglich 400 Kunden bedient werden. Das macht in der Woche schon 2400 Bogen Pergament und die gleiche Anzahl Packpapierbogen aus. Diesen übermäßigen Verbrauch wollen wir vermindern und unsererseits alles tun, um diesen wichtigen Rohstoff einzusparen.

Wenn hier und da noch ein unvernünftiger Kunde im Laden steht und sich nicht damit abfinden kann, daß er für den geforderten fertigen Salat ein Gefäß reichen muß, anstatt die bequemen Pappschälchen vom Kaufmann in Empfang zu nehmen, so ist es angebracht, ihn in geeigneter Form auf seine unbegründete Forderung aufmerksam zu machen.

STETS WILLKOMMEN...
ein Geschenkkorb
mit Wein, Likören, Sekt u. Früchten
STEMMER hinter der Hauptpost
192531V

Fahnen, die in Mannheim wehten...

Kurpfälzische Landsknechte - Badische Bürgerwehren - Soldaten des Kaiserreichs - Großdeutsche Wehrmacht

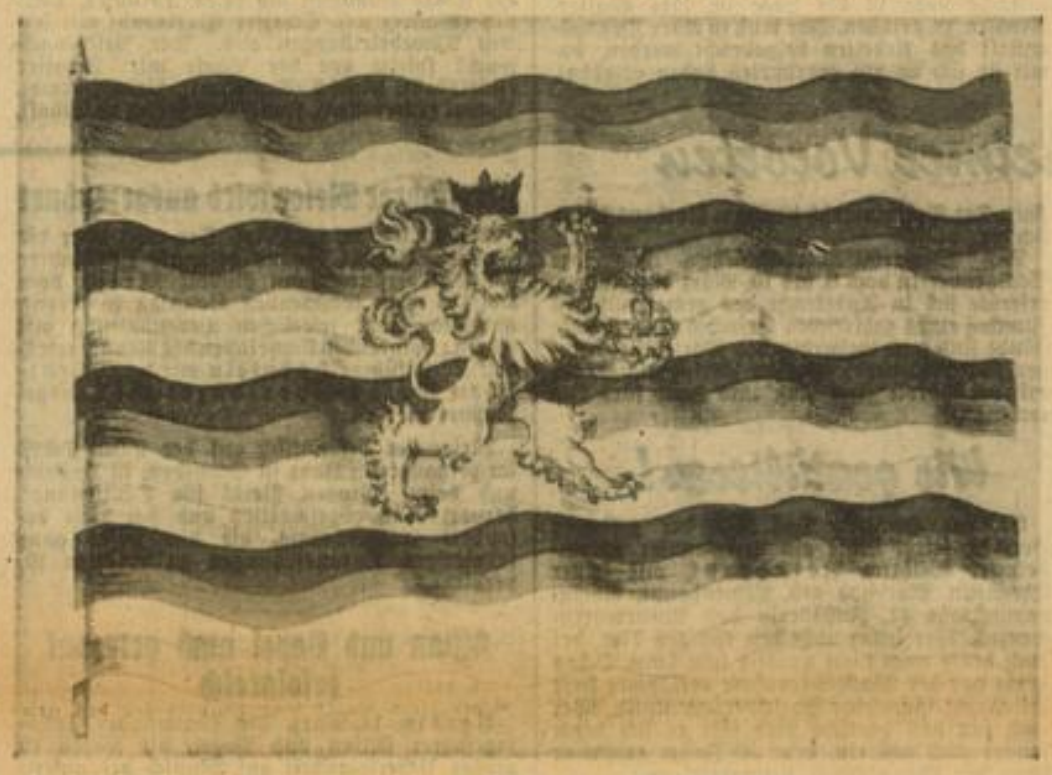
Zwanzig Fahnen und Standarten unserer Wehrmacht werden an diesem Wochenende zu Abertausenden durch Mannheims Straßen getragen; die meisten von ihnen werden wir bei dieser Gelegenheit erst kennenlernen, denn im Original werden diese Symbole nur bei feierlichen Anlässen gezeigt, abgesehen davon, daß wir die verschiedenen Truppenteile nur zum Teil aus eigener Anschauung kennen. Auch früher war es nichts Alltägliches, daß man eine Regimentsfahne zu sehen bekam, wie etwa die der 110er vor dem Weltkrieg. Um so fester haftet in der Erinnerung der Eindruck von Paraden und Vorbeimärschen, bei denen der Fahnenträger inmitten der Begleitoffiziere strammen Schrittes das kostbare Tuch seinem Regiment voranträgt.

Wenn wir in der Geschichte Mannheims zurückblättern, dann können wir feststellen, daß in Mannheims Straßen wohl immer schon wenigstens seit seiner Erhebung zur Stadt und Festung, die Fahnen der Soldaten flatterten, die an diesem einst strategisch wichtigen Punkt ihren Standort hatten. Von der alten Kurpfalz sind Truppenfahnen aus dem 16. Jahrhundert bekannt. Die hier abgebildete Hauptfahne von Kurpfalz, die 1604 geführt wurde, zeigt im 16fach gestreiften Tuch den Pfälzer Löwen, der als Zeichen der Kurwürde den Reichsapfel trägt. Die Streifen verlaufen viermal rot, blau, weiß und gelb, wobei Blau und Weiß die Wittelsbacher, Rot und Gelb die dem Kurwappen entsprechenden Farben darstellen. Die Aufgebote der verschiedenen Nemter hatten ihre besonderen Fahnen, so Ladenburg weiß-gelb mit lila Querstreifen, Weinheim weiß-blau mit rot, Schwetzingen gelb-grün mit violett usw. Aus dem ersten Jahr des Dreißigjährigen Krieges sind noch Trompeterfahnen der Leibgarde des Winterkönigs vorhanden. Allerdings blieben die kurpfälzischen Fahnen nicht in Mannheim, als die Wittelsbacher ihre Residenz nach München verlegten, sondern kamen größtenteils in das dortige Armeemuseum. Im Mannheimer Schloßmuseum finden wir lediglich drei spanische Fahnen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1640), sowie eine Stadtfahne von 1700 und ein jüngeres Banner mit dem Stadtwappen. Dagegen sind hier außer den zahlreichen Zunftfahnen acht Fahnen der Bürgergarde, des Bürgermilitärs und der Bürgerwehr aufbewahrt, sämtliche aus dem Zeitraum von 1744 bis 1848. Wohl dürften um die Mitte des vorigen Jahrhunderts auch badische Truppenfahnen bei festlichen Gelegenheiten in Mannheim entfaltet worden sein, nämlich die des Dragoner-Regiments Nr. 2 und eines Regiments Linien-Infanterie. Diese beiden Regimenter bildeten vor genau hundert Jahren die Mannheimer Garnison und erhöhten die damalige Einwohnerzahl unserer Stadt, die rund 22 000 betrug, um über 900 Mann. Die Fahnen dieser badischen Truppen befinden sich natürlich in Karlsruhe.

Es bleiben also an historischen Feldzeichen, denen man anderwärts in Zeughäusern und Museen einen Ehrenplatz einräumte, für Mannheim nur die Fahnen der Bürgerwehr, die das Schloßmuseum in seine Obhut genommen hat; die älteste von ihnen ist die der Bürgergarde von 1744. Diese militärische Organisation spielte hier schon früh eine Rolle und bildete oft den farbenprächtigen Hintergrund für die Feste der Bevölkerung und Empfänge fürstlicher Personen. Es waren in jener Zeit vier Bürgerkompagnien und eine Schützenkompanie, zu denen sich 1792 noch eine Reiterkompanie gesellte. Als man im Jahre 1803 beim Uebergang der rechtsrheinischen Kurpfalz an Baden dem neuen Landesherrn huldigte, wurde sogar noch ein Artilleriekorps errichtet, das beim Salutschießen sich selbst die Feuertaufe gab. Die prächtigen Uniformen führten manchen wackeren Bürgersmann in die Gefilde der Eitelkeit und des Ehrgeizes, denn man hört im Verlauf der Jahre immer wieder von eindämmenden und zurechtweisenden Anordnungen der Regierung.

Im Jahre 1840 bestand das Bürgermilitär nur noch aus vier Abteilungen; es waren 37 Grenadiere und 4 Tamboure unter Hauptmann Anselm Arnold, dazu ein Musikkorps von 33 Mann, ferner eine Schützenkompanie von 15 Mann und 2 Tambouren unter Premierleutnant Peter Krebs. Das Kavalleriekorps war ganze 11 Mann und zwei Trompeter stark und wurde von Ludwig Rembler kommandiert, während die Artillerie immerhin über 17 Kanonen verfügte. Sicher sahen zu jener Zeit Mannheims Straßen und Plätze manches Spitzweg-Idyll, wozu ja die Bürgerwehren überall dankbaren Stoff gaben. Ein großherzogliches Gesetz vom 1. April 1848 brachte eine Neuordnung der Bürgerwehren in Baden, wonach in Mannheim zehn Fähnlein und eine Schützen-Abteilung aufgestellt wurde. Etwa 1270 Mannheimer Bürger verzeichnet die Liste, darunter viele Namen, die darauf schließen lassen, daß die Nachkommen der Bürgerwehrmänner von 1848 noch zahlreich hier blühen. Die Mannheimer Heerschar war in zwei Banner eingeteilt, deren jedes eine Fahne führen durfte; die einzelnen Fähnlein führten im Gewehrlauf getragene Fahnzeichen mit ihrer Nummer. Auch die Bürgerwehr, die zur Verteidigung des Landes innerhalb der Grenzen bestimmt war, kann als ein Vorläufer unserer Wehrmacht gelten. Wehten auch ihre Fahnen fast nur bei friedlichen Anlässen, so wollen wir sie doch, wenn wir ihnen einmal im Schloßmuseum begegnen, als Symbol eines wehrhaften Volkes grüßen.

W. N.



Kurpfälzisches Hauptbanner, viermal wechselnd die Farben: Rot — Blau — Weiß — Gelb in 16 waagrecht gewellten Streifen mit dem Veldenzer Löwen. Aufn. Schloßmuseum

Soldaten laden zum Eintopf

Der „Tag der Wehrmacht" in Mannheim / Musikkapellen spielen

An diesem Wochenende werden sich unsere Soldaten, die jungen und alten, Mühe geben, dem Kriegswinterhilfswerk mit einem besonders großen und schönen Beitrag zu helfen. Die Mannheimer werden unseren Soldaten zur Seite stehen, denn schon immer waren sie bei ihnen gerne Gäste. Aber jetzt im Kriege wird der „Tag der Wehrmacht" einmal in einem anderen Rahmen durchgeführt als wir es in den vergangenen Jahren gewohnt waren. Heute wird die Bevölkerung sich um so dichter um die Soldaten scharen und ihre Spenden noch lieber geben als zur Friedenszeit.

Die zwanzig herrlichen Abzeichen, Fahnen und Standarten der Wehrmacht, wird jeder besitzen wollen. Am Samstagnachmittag schon werden die Männer, Angestellte der Wehrmacht, Mitglieder des Reichskrieger- und Marinebundes, der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung, des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten und die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes die Abzeichen zum Verkauf anbieten. Und mancher wird die herrliche Serie unserer Fahnen und Standarten als eine einmalige Ausgabe erwerben. Zwanzig Fahnen und Standarten gehören zu einer Serie. Ebenfalls wird das eigens von dem bekannten Kriegsmaler und Träger des Gaukulturpreises, Wilhelm Sauter, geschaffene Bild des deutschen Frontsoldaten als Postkarte verkauft werden, die den eifrigen Sammlern zu einem Erfolg verhelfen wird.

Und wieder werden sich alle beim Eintopf bei unseren Soldaten einfinden, für das Essenmarken zum Preise von 50 Pfennig verkauft werden. Die Eintopfessen finden an folgenden Stellen statt: Auf der Rennwiese, im Ballhaus und in der Turnhalle in Sandhofen. Während der Tischzeit werden Kapellen konzertieren und die Gäste mit fröhlichen Weisen unterhalten.

Schon am Samstagnachmittag in der Zeit von 3 bis 4 Uhr, werden am Wasserturm und am Paradeplatz Kapellen der Wehrmacht ein Standkonzert geben, während am Sonntag in der Zeit von ½12 bis ½13 Uhr die Kapelle der SA-Standarte 171, unter Leitung von Obersturmführer Homann-Webau, spielen wird.

Das Eintopfessen wird markenfrei abgegeben. Die Soldaten haben sich in den letzten Monaten zwei Essen buchstäblich am Munde abgespart. So haben auch sie ihr Opfer für den „Tag der Wehrmacht" gegeben. Aber trotz dieses Sparens hat keiner unserer Soldaten gehungert. So wird, wie in allen Jahren zuvor, die enge Verbundenheit der Mannheimer Bevölkerung mit den Soldaten zum Ausdruck kommen. Dem Kriegswinterhilfswerk hat damit auch jeder Volksgenosse seinen Beitrag geleistet, wenn unsere Soldaten am Montag ein stolzes Ergebnis melden dürfen.

Deshalb trägt jeder die schönen Fahnen und Standarten unserer Wehrmacht. Beim Eintopf unserer Soldaten zeigt jeder seine Verbundenheit mit der Wehrmacht! — as.

Noch einmal:

„Pflichtjahr für Mädchen"

Viele Mädel von Mannheim haben in den nächsten Wochen ihr Pflichtjahr beendet oder kommen vom Reichsarbeitsdienst zurück und können dann mit einer Berufsausbildung beginnen. Da erhebt sich die Frage: wohin nach dem Pflichtjahr, wohin nach dem Reichsarbeitsdienst. Die Arbeit im Pflichtjahr und Reichsarbeitsdienst war hauswirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Art und hat die Mädel in eine ganz andere Umwelt hineingeführt. Viele haben erst in der Arbeit selber das eigentliche Arbeitsgebiet der Hausfrau, der Bäuerin, der kinderreichen Mutter im Jahresablauf miterlebt, haben trotz mancherlei Mühsal auch wieder mit Freude und Befriedigung gearbeitet und die fraulich Tätigkeit in Haushalt, Garten und Feld kennen und schätzen lernen. Es ist der Wunsch in ihnen erwacht, ihre spätere Berufslaufbahn in einer ähnlichen Arbeit zu suchen, aber sie sind sich nicht klar darüber, welcher Weg einzuschlagen ist, um zu einem gehobenen, gelernten haus- oder landwirtschaftlichen Beruf zu gelangen. Pflichtjahr und Reichsarbeitsdienst können auch für die pflegerischen und sozialen Berufe als Vorbildung gelten, vielleicht wäre es richtig, alle diese Fragen noch einmal mit der Berufsberaterin zu besprechen. Gerade die Berufswege für die Schülerinnen der Oberschulen sind nicht immer ganz einfach, besonders wenn es sich um die höheren Frauenberufe handelt, wo die Berufsausbildung erst mit 18 Jahren begonnen werden kann: Krankenpflegerin und Säuglingspflegerin, Kindergärtnerin, Jugendleiterin, Volkspflegerin, technische Assistentin, Chemotechnikerin, ländliche Wirtschafterin, landwirtschaftliche Lehrerin, Landdienst- und Reichsarbeitsdienstführerin. Für alle diese Berufe waren Pflichtjahr und Reichsarbeitsdienst ein guter Uebergang. Der weitere Weg in einen dieser Berufe kann in der Berufsberatung aufgezeigt werden.

Es sind auch viele Mädel da, die sich nach besonderer Veranlagung und Begabung einem handwerklichen oder kaufmännischen Beruf zuwenden wollen. Auch für diese Gruppe empfiehlt es sich, mit der Berufsberaterin alles noch einmal durchzusprechen und den geeigneten Ansatz in der Wirtschaft zu überlegen. Das gilt besonders für die Schülerinnen der Höheren Handelsschule oder der Oberschule. Es sei in diesem Zusammenhang auf die Sprechstunde der Berufsberatung hingewiesen: Montag, Mittwoch, Freitag 9—11, 14.30—17 Uhr, Zimmer 133—135.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Kartenabtrennung nur bei Lieferung

In seinem letzten Erlaß über die Durchführung des Kartensystems hat der Reichsernährungsminister ausdrücklich nochmals klargestellt, daß bewirtschaftete Erzeugnisse nur gegen die Bezugkarten abgegeben werden dürfen. Andererseits dürfen Kartenabschnitte nur gegen Waren zur Verfügung gestellt werden. Es ist öfter beobachtet worden, daß Verteiler unausgenützte Kartenabschnitte einbehalten haben und dadurch unberechtigt Waren beziehen konnten. Den Verteilern wird jetzt ausdrücklich verboten, Kartenabschnitte oder Bezugscheine entgegenzunehmen, abzutrennen oder zu entwerten, ohne daß dafür Ware geliefert wird. Durch Aushang in den Geschäften wird das Verbot auch der Verbraucherschaft mitgeteilt. Der Reichsinnungsmeister des Fleischerhandwerks hat in einem Rundschreiben erneut auf die Notwendigkeit striktester Einhaltung dieser Vorschriften hingewiesen.

Alle Ausflugslokale geöffnet

Durch die Einschränkung des Reiseverkehrs ist in diesem Jahre damit zu rechnen, daß stärker als in den Vorjahren während der Osterfeiertage Ausflüge in die nähere Umgebung der Städte stattfinden werden. Es ist daher nicht nur erwünscht, sondern dringend erforderlich, daß Saisonbetriebe des Schankgewerbes, insbesondere Ausflugslokale usw. ihren Betrieb in diesem Jahr vor den Osterfeiertagen eröffnen. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe spricht in einem Erlaß die Erwartung aus, daß jeder dieser Betriebe der Forderung nachkommt, damit jedem Volksgenossen während der Osterfeiertage die Möglichkeit gegeben ist, in der näheren Umgebung Erholung zu finden.

Wieder ein 1000-RM-Gewinn! Gestern vormittag wurde in den P-Quadraten ein 1000-Mark-Gewinnlos gezogen. Gewinner war ein Feldwebel, der auf der Durchreise von der Front in die Heimat war. Die Freude des Gewinners war groß. Der Urlaub wird sich nun für ihn noch angenehmer gestalten. Darüber hinaus wird sicher noch ein Sparkonto vorhanden sein.

2. Kammerkonzert der Hochschule für Musik und Theater. Das 2. Kammerkonzert findet am Sonntag, 17. März, in Form einer Wilhelm-Petersen-Feier, um 11 Uhr, im Kammermusiksaal statt. Anläßlich des 50. Geburtstages unseres bedeutenden Mannheimer Komponisten gelangt eine Reihe ausgewählter Werke zum Vortrag. Den Anfang bildet die Sinfonietta für Streicher, ferner wird die Konzertsängerin Renny Siber aus Berlin einen Zyklus von Goethe-Liedern singen. Den Abschluß bilden vier Chorlieder mit Orchester, die zur Uraufführung gelangen. Die musikalische Leitung hat Chlodwig Rasberger; außerdem wirken das kleine Hochschulorchester und ein Kammerchor der Hochschule mit.

Heute abend spielt Frau Professor Elli Ney mit Professor Ludwig Hölscher. Bei dem 5. Kammermusikabend in der Harmonie werden Frau Professor Elli Ney und Professor Ludwig Hölscher ein ausgesuchtes Programm mit Beethoven- und Brahms-Sonaten zu Gehör bringen. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf dieses außerordentliche Programm aufmerksam.

MARCHIVUM

Blick in den Gerichtssaal

Schwarzfahrt ins Kittchen

Der 21jährige Angeklagte hörte auf den schönen Namen Emil. Trotz seiner Jugend hatte er sich bereits wegen Diebstahls vor den Richtern zu verantworten gehabt. Emil sah aus, als könne er kein Wässerlein trüben. Hochgeschossen, ein Paar wache Augen: so machte er den Eindruck eines Jünglings, dem man gerne die hilfreiche Hand gibt. Aber darin irrte man sich. Unser Emil hatte sportliche Neigungen, die ihm zur Gefahr wurden.

Er hegte starke Sehnsucht, auch einmal auf einem Motorrad Fahrten ins „Blaue" zu unternehmen. Zweimal machte er den Weg zum Kino, wo das ins Auge stechende Kraftrad stand. Ein Schwung, schon saß Emil im Sattel, und mit Vollgas gings Richtung Neckarstadt. Seinen beiden Freunden erzählte er vom Kauf eines neuen Motorrades und lud die Kameraden ein. Es kümmerte ihn dabei wenig, keinen Führerschein zu haben. Doch diese Fahrten ins „Blaue" nahmen bald eine bestimmte Richtung ein. Wie Emil wieder auf flotter Fahrt war und gerade in die Karl-Benz-Straße einbog, stand da zu seinem Schrecken ein Schupo. Diesem mußte die Wandlung des jungen Mannes aufgefallen sein. Er gebot ein „Halt!", verlangte nach den Papieren — und schon war's um den schönen Emil geschehen. Er hatte keine Papiere und belog den Wachtmeister obendrein.

Die Strafkammer nahm sich das Bürschchen vor. Nach dem medizinischen Gutachten ist Emil erheblich vermindert zurechnungsfähig.

Die Strafkammer verurteilte Emil wegen Diebstahl und Vergehen — Uebertretung der Straßenverkehrsordnung — zu sieben Monaten und einer Woche Gefängnis. Sie hielt es aus Gründen der öffentlichen Sicherheit für dringend geboten, diesen haltlosen Menschen in eine Heil- und Pflegeanstalt unterzubringen und ordnete nach Strafverbüßung die Einweisung an.

Amalie muß ins Arbeitshaus

Auf der Anklagebank saß ein schüchternes Mädchen. Es zählte erst 19 Jahre, war aber schon Mutter von zwei Kindern — und kein Vater! Ihr wurde das Aufgebot gemacht, Unterkunft und Arbeit zu suchen. Dieser Auflage kam Amalie nicht nach. Sie hielt es in den Arbeitsstellen nie aus, befreundete sich dann mit einer Dirne und trieb sich in den Wirtschaften im Jungbuschviertel herum. Was lag ihr an den beiden Würmchen. Wenn sie nur dem Vergnügen nachjagen konnte. Ihr Gebahren vor dem Richter war eine falsche Spekulation auf milde Beurteilung. Aber darauf ließen sich Staatsanwalt und Richter nicht ein.

Der Antrag, die Angeklagte ins Arbeitshaus einzuweisen, gefiel ihr gar nicht. Sie fand aber nicht den Mut, sich zu rechtfertigen, nahm gelassen und ohne jede innere Regung das Urteil auf. Der Richter verurteilte sie zu vier Wochen Haft, verbüßt durch die Untersuchungshaft und ordnete die sofortige Einweisung in ein Arbeitshaus an. Die Kinder mußten in eine andere Umwelt kommen, weil die Angeklagte nicht in der Lage ist, ihre Mutterpflichten zu erfüllen. Ihr muß in einer Zwangsanstalt das Arbeiten beigebracht werden, damit sie sich an ein geordnetes Leben gewöhnt.

Erb, Fanz und Schwarz im Probetreffen

Der deutsche Fußball-Nachwuchs spielte gegen Wacker 04-Berlin 3:3

Berlin, 14. März. Auf dem Reichssportfeld fand die erste praktische Prüfung der augenblicklich unter Herbergers Leitung trainierenden deutschen Nachwuchskräfte der Fußballer statt. Gegen die Mannschaft von Wacker 04 Berlin erzielten unsere Jungen ein 3:3 (1:1). Die Kursisten-Elf, in der auch die Mannheimer Fanz, Erb (beide Waldhof) und Schwarz (VfR) tätig waren, spielte schön und hat sich auch technisch sehr gut geschlagen. In dieser Hinsicht glänzten besonders die Schalker Füller, Barufka und nach der Pause Burdenski und Eppenhoff.

Ergebnismäßig hat die Wacker-Elf, die in der zweiten Halbzeit gegen eine Reihe frischer Kräfte anzukämpfen hatte, besser abgeschnitten. Ihre robuste Verteidigung machte den Kursisten das Toreschießen nicht leicht, aber es geht ganz in Ordnung, daß unsere kommenden Nationalspieler auch auf Härte eingeschult werden. Das Spiel war reich an schönen Kampfmomenten, wobei die Angriffe hüben und drüben schnell wechselten. Erst ein von dem Waldhofer Fanz verwandelter Elfmeterball brachte die Herberger Schützlinge 1:0 in Front, doch stellte Merz (Wacker) bald den Gleichstand her. Besonders fesselnd wurde das Spiel nach der Pause, als in kurzen Abständen vier Treffer fielen. Zweimal zog Wacker durch seinen Halblinken in Front, aber jedesmal glich der schußgewaltige Halbrechte Rudzinski (Bochum) wieder aus. In der Folge zeichneten sich beide Torhüter, Burnitz (Wacker) und Schaffer (Karlsbad) mit seinen Abwehrleistungen aus. Der Reichsnachwuchs spielte vor der Pause mit: Schaffer (Karlsbad), Muesch (Traisdorf), Pröll (Fürth), Nowak (Altenessen), Fanz, Erb (beide Waldhof), Füller, Barufka (beide Schalke), nach der Pause wurde Rupita (Hamborn 07) als linker Läufer und folgender Angriff eingesetzt: Eppenhoff (Schalke), Rudzinski (Bochum), Burdenski (Schalke), Wever (Köln) und Schwarz (Mannheim).

Baden gegen Südwest und Mitte

Karlsruhe, 14. März. Wie uns von der Gausportführung mitgeteilt wird, findet das mit dem Gau Südwest vereinbarte erste Treffen am 28. April im Mannheimer Stadion statt. Das Zusammentreffen der beiden Nachbargaue begegnet hier in Mannheim ganz besonderem Interesse, da die fußballsportlichen Beziehungen vieler Vereinsmannschaften beider Gaue seit langem schon recht rege sind. Das Rückspiel gegen den Gau Mitte ist ebenfalls festgelegt worden und findet am 19. Mai in Halle statt.

Zum Tschammer-Pokal 1940

P. Mannheim, 14. März. Wie bereits wiederholt mitgeteilt, startet die Fußball-Kreisklasse Mannheim am kommenden Sonntag die erste Runde zum Tschammer-Pokal-Wettbewerb 1940, für die sich soeben noch eine Aenderung ergeben hat. Die vorgesehenen Spiele Post Mannheim — Hoia und Lützelsachsen — GEG müssen abgesetzt werden und findet an Stelle dieser Paarungen nur die Begegnung Lützelsachsen — Post Mannheim statt. Alle übrigen Spiele laufen planmäßig.

Aus den Mannheimer Vororten

Was Sandhofen berichtet

Am Heldengedenktag wickelte der Schützenverein, E. V., Mannheim-Sandhofen, auf seinem Schießstand beim Zellstoffwasserwerk ein Gedächtnisschießen für seinen verstorbenen aktiven Kameraden Adam Günther ab, das bei reger Beteiligung einen guten Verlauf nahm und vollen Erfolg brachte. Es wurde eine Ehrenscheibe geschossen, wozu noch fünf Ehrenpreise kamen, und zwar die Uebung fünf Schuß liegend freihändig. Schützenführer H. Winkenbach konnte dann zum Schluß des Schießens in anerkennenden Worten nochmals den Verstorbenen ehrend, gute Resultate den zahlreich beteiligten Schützenkameraden bekanntgeben.

Kamerad Hans Neudecker vollbrachte wirklich die Glanzleistung mit 60 Ringen die Ehrenscheibe und somit den 1. Ehrenpreis zu erringen. 2. wurde Karl Lutz mit 58, 3. Alois Eichhorn mit 56, 4. Heinrich Hennig mit 56 und 5. mit 55 Ringen Karl Legleiter.

Neues aus Friedrichsfeld

Der Heldengedenktag wurde am Sonntag unter Beteiligung der Partei in feierlicher Weise durchgeführt. Auf dem Friedhof wurden an den Gräbern der Gefallenen Kränze niedergelegt. Im Schulhof fand die eigentliche Feier unter Mitwirkung der Fulminakapelle und des Gesangvereins „Frohsinn" und „Liederkranz" statt. Der Vorbeimarsch vor dem Rathaus schloß sich an.

Das Winterhilfswerk-Schießen, das der Schützenverein vom 3. bis 10. März durchführte, erfreute sich in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes eines zahlreichen Besuches. Die Schießstände sind auch weiterhin den Parteigliederungen und Wehrverbänden zur Verfügung gestellt mit der Parole „Ueb Aug' und Hand fürs Vaterland".

Für scharfen Blick sorgt Küpernick
Mannheim P 2, 14 (gegenüb. d. Post) Brillen-Deferent aller Kassen

Wir gratulieren!

Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute ein altbekannter Mannheimer, Wilhelm Reinhardt, mit seiner Ehegattin Mathilde geb. Löwenhaupt, Rheindammstraße 42, Inhaberin des Mutterehrenkreuzes. Wer kennt nicht den rüstigen 77er, der auch heute noch nicht untätig sein kann. Schon lange vor der Machtübernahme versäumte Herr Reinhardt kaum eine Parteiversammlung. Aber auch für das deutsche Lied setzt er sich heute immer noch voll ein, denn 50 Jahre gehört er schon der Mannheimer Liedertafel an.

40jähriges Ehejubiläum. Die Eheleute Paul Gregan und Frau Elise, geb. Kaufmann. Der Ehemann begeht am gleichen Tage seinen 65. Geburtstag.

40jähriges Dienstjubiläum. Josef Hoffert, Hausmeister, Mannheim, Richard-Wagner-Straße 25, bei Josef Hoffmann u. Gen., Mannheim.

25jähriges Dienstjubiläum. Julius Berger, Schlosser, Mannheim, Heinrich-Lanz-Straße 16, bei den Städt. Werken Mannheim.

25jähriges Arbeitsjubiläum. Karl Weis, Zellerstraße 45, ist seit 25 Jahren bei Brown, Boveri Co., Mannheim-Käfertal, tätig.

Rennfahrer Meier wird ausgezeichnet

Mannheim, 14. März. Der weit über die Grenzen Badens hinaus bekannte Rennfahrer NSKK-Obersturmmann Rudolf Meier vom I. M/135 wird kommenden Sonntag in Berlin anläßlich einer feierlichen Veranstaltung mit seinen erfolgreichen Kameraden des Rennsportes, von Korpsführer Hühnlein mit dem „Deutschen Motor-Sportabzeichen" ausgezeichnet werden.

Meier hat bekanntlich auf der 250er DKW im vergangenen Jahr in Schweden, in Holland und beim „Großen Preis für Deutschland" hervorragend abgeschnitten und sich diese besondere Auszeichnung, die nur unter ganz schwierigen Voraussetzungen zu erhalten ist, verdient.

Kilian und Vopel auch getrennt erfolgreich

Berlin, 14. März. Die Dortmunder Sechstagefahrer Kilian und Vopel, die wegen zu großer Ueberlegenheit auf Wunsch der amerikanischen Rennveranstalter wieder getrennt wurden, bewiesen beim Sechstagerennen in Buffalo trotzdem ihre hohe Klasse. Vopel gewann das Rennen mit dem Amerikaner Pages, während Kilian mit seinem amerikanischen Partner O'Brien den dritten Platz belegte.

Beide Mannschaften waren über die ganze Dauer des Rennens auf den ersten Plätzen zu finden. Den Deutschen, die in Buffalo schon mehrere Rennen gewannen, gehörten auch diesmal die Sympathien der sportlich eingestellten Amerikaner.

*

Ohne Meister Purann gegen Holland. Den Radländerkampf gegen Holland am 17. März in der Berliner Deutschlandhalle muß Deutschland ohne seinen Meisterfahrer Gerhard Purann bestreiten, was natürlich eine gewaltige Schwächung bedeutet. Die deutschen Farben werden nun die Berliner K. Purann und Holzhüter, der Straßenfahrer Preiskeit und der Mülheimer Greiner vertreten. Holland kommt mit Weltmeister Derksen, Smits, Pronk und de Best.

Hockey - Vorschau

Beginn der ersten Frauen-Meisterschaft

Männer:

HC Heidelberg — TV 46 Mannheim
Heidelberg TV 46 — VfR Mannheim
TG 78 Heidelberg — Germania Mannheim
MTG Mannheim spielfrei.

Frauen:

Heidelberg TV 46 — VfR Mannheim
TG 78 Heidelberg — Germania Mannheim
MTG spielfrei.

Kommenden Sonntag ist Heidelberg der Austragungsort aller Meisterschaftsspiele. Trotz Kriegszeit setzen neben den Männerspielen erstmals die Punktekämpfe der Frauen ein. An der badischen Frauenmeisterschaft nehmen fünf Vereine teil: VfR, Germania und MTG aus Mannheim, HTV 46 und TG 78 aus Heidelberg.

Bei den Männern interessieren die Spiele der beiden Tabellenführer TG 78 und VfR am meisten. Der VfR gastiert beim HTV 46, der trotz spielstarker Besetzung am vergangenen Sonntag überraschend hoch 4:1 gegen HCH unterlag. Demnach müßten die Rasenspieler als Sieger zu erwarten sein. Die TG 78 hat gegen Germania ebenfalls die besseren Aussichten. Auf dem HCH-Platz scheint die Begegnung mit dem TV 46 Mannheim eine offene Angelegenheit zu sein.

Die Frauenspiele beginnen sofort mit einem Hauptkampf, der zwischen den stärksten Teilnehmern HTV 46 und VfR sogleich eine Vorentscheidung bringen wird. Auch das Spiel TG 78 — Germania wird erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein. —s—

Kehraus im Eisstadion

Mannheim, 15. März. Am Sonntag wird im Mannheimer Eisstadion der Schlußpunkt unter eine glanzvolle Saison gesetzt werden. Zum Kehraus im Friedrichspark kommt kein Geringerer als der Deutsche Meister 1940 im Kunstlauf, Horst Faber (München), dazu noch das dritte Weltmeisterpaar Koch-Noack (Berlin), das erst kürzlich in Mannheim so sehr zu begeistern wußte.

Etwas Neues für Mannheim gibt es zum Schluß auch noch zu schauen, bringt man doch dem erstmaligen Auftreten eines Tanzpaares besonderes Interesse entgegen. Und dieses dürfte noch dadurch erhöht werden, daß Stöhr-Hackl vor 14 Tagen 2. Reichssieger geworden sind. Der „Wiener Walzer" wird also einmal mehr auch auf dem gefrorenen Geviert bewundert werden können.

Ein Eishockeykampf des MERC gegen die Mannschaft der SS Nürnberg wird die Veranstaltung ergänzen.

Tennismeisterschaften erst an Ostern

Frankfurt, 13. März. Auf Wunsch des dänischen Tennisverbandes wurde der Hallen-Länderkampf zwischen Deutschland und Dänemark, der im Anschluß an die nationalen Deutschen Meisterschaften in Hamburg durchgeführt werden sollte, verschoben. Die Dänen haben nämlich Anker Jakob'en und Helge Plougman nicht zur Verfügung, möchten aber das Treffen mit stärkster Mannschaft bestreiten. Ein neuer Termin wird vereinbart.

Durch die Absage des deutsch-dänischen Länderkampfes ist es möglich geworden, die Deutschen Meisterschaften an den Ostertagen abzuwickeln. Sie finden nun vom 21. bis 25. März statt, nachdem sie ursprünglich schon am kommenden Sonntag in Hamburg beginnen sollten.

Generalversammlung der „Rheintöchter"

Mannheim, 14. März. Der umfassende Tätigkeitsbericht wies in Verwaltung und Kassenführung geordnete Verhältnisse auf. Ein Voranschlag für 1940 wurde nicht vorgelegt, da die Geldwirtschaft den jeweiligen Erfordernissen gemäß gehandhabt werden soll. Die Neuwahl berief wiederum einstimmig Paula Immetsberger an das Vereinssteuer. Für fünfjährige Mitarbeit als Leiterin der Turngruppe wurden Toni Sekyrka und als Schwimmwartin für Anfängerinnen Anna Immetsberger geehrt. Das silberne Ehrenzeichen für zehnjährige Mitgliedschaft erhielten die Kameradinnen Frau Maria Hübner, Frau Paula Lorenz, Elfriede Mechler, Frau Irma Meiner, Gertrud Pister, Frau Hilde Reubold, Anne Rinkert, Hermine Schrieder, Frau Magdalena Sanhüter, Frau Lisbeth Weigel und Dina Veit. Die Siegerinnen, die ebenfalls mit einem netten Ehrenzeichen erfreut wurden, errangen im Jahre 1939 vier Staffel- und 13 Einzelsiege, 17 zweite Plätze und eine Reihe weiterer Plätze. Daran beteiligt waren von der Frauenklasse Frau Mina Horneff, Offi Immetsberger, Marianne Kern, von der Jugendklasse Hanna Mozien, Gertrud Pister, Emma Schramm, Liselotte Stehlin Käte Veit, ferner die Jungmädel Margot Birnbaum, Anneliese Heß, Hildegard Himmelhan, Margot Zimmermann. Ein kurzer Ausblick auf die Gestaltung der Arbeit während des Krieges beschloß die Arbeitstagung.

Finnlands Meisterturner Mitti Uosikkinen ist wenige Tage vor dem Friedensschluß bei den Kämpfen am Ladoga-See gefallen. Uosikkinen war bei den deutsch-finnischen Turnländerkämpfen 1935 und 1938 jedesmal bester Einzelturner vor unserem Olympiasieger Lt. Schwarzmann.

Blick übers Land

Gemeinschaftsappelle bei allen Behörden

Tagung des Amtes für Beamte in der badischen Gauhauptstadt

Karlsruhe, 14. März. (Eig. Ber.) Zu einer Tagung von weittragender Bedeutung versammelten sich die Gauhauptstellenleiter, Gaustellenleiter und Kreisamtsleiter des Amtes für Beamte der NSDAP, Gauleitung Baden, in Karlsruhe. Sie galt der Ausrichtung auf die durch die Kriegszeit bedingten Aufgaben. Gauamtsleiter Pg. Mauch zeigte die Aufgaben auf, die den Beamten in der Kriegszeit gestellt sind und welche Voraussetzungen erforderlich sind, wenn der Beamte seine Arbeit zum höchsten Nutzen für Volk und Staat verrichten soll. Einsatzbereitschaft, unbedingte Gefolgschaftstreue, Kameradschaft und Opferfreude sind die Werte, die heute den Beamten auszeichnen. Die bisher geleistete Erziehungsarbeit fiel auf fruchtbaren Boden, so daß die Beamtenschaft ihre ersten Bewährungsproben in jeder Hinsicht bestehen konnte.

Mehrere Hauptstellenleiter und Stellenleiter gaben im Verlauf der Tagung Einblicke in ihre Aufgabengebiete. So wurde das Propaganda- und Schulungswerk besprochen, die Frage des Beamtennachwuchses, die Gebiete der Beamtenpolitik und des Beamtenrechts, des Beamtenselbsthilfewerkes, Fachschaftsfragen sowie die Gebiete des Geschäftsführungs- und des Kassenverwaltungswesens. Zu einem besonderen Erlebnis wurde ein Vortrag des Gauschulungsleiters Pg. Hartlieb, der in großen Zügen den Weltanschauungskampf der Gegenwart aufzeigte.

In seiner Schlußansprache behandelte Gauamtsleiter Pg. Mauch außer einer umfassenden Anzahl wichtiger Fragen auch die Durchführung der Gemeinschaftsappelle in den Behörden. Nachdem in den letzten Jahren mit wachsendem Erfolg daran gearbeitet wurde, die Kameradschaft stark und lebendig zu gestalten, werden von jetzt an in bestimmten Abständen Gemeinschaftsappelle in allen Behörden und Verwaltungen des Gaues Baden durchgeführt, in denen die bisherige Ausrichtungsarbeit ihre Fortsetzung und Unterstützung finden wird. E. B.

Von der Ladenburger Oberschule

* Ladenburg, 14. März. Die Franz-von-Sickingen-Schule wird zu Ostern wieder einen erfreulichen Schülerzuwachs erhalten. Es wurden insgesamt 42 Schüler zum neuen Schuljahr angemeldet, davon 41 in Klasse I. Wie immer sind auch die Orte der Umgebung beteiligt, ja sie entsenden sogar den Hauptanteil der Schüler; es sind aus Ladenburg 17, aus Schriesheim 12, aus Neckarhausen 9, aus Edingen 2, aus Friedrichsfeld und Ilvesheim je einer, zusammen 33 Jungen und 9 Mädel. Die Anmeldungen zu den Klassen II—V erfolgen am Donnerstag, 28. März.

Für zwei Mark ein Jahr Gefängnis

Frankenthal (Pfalz), 14. März. Der 19 Jahre alte Helmut Bauer aus Offenbach (Main) kam am 21. November als Landhelfer zu einem Bauer nach Beindersheim und schlief dort mit einem weiteren Landhelfer in einem Raum. Sein Arbeitskamerad hatte unter dem Bett einen verschlossenen Koffer stehen, in dem er seine Ersparnisse in Höhe von 38 RM. aufbewahrt hatte. Als sein Arbeitskamerad mit Stallarbeiten beschäftigt war, öffnete er mit einem Schraubenzieher dessen Koffer und stahl daraus 2 Mark. Auf Grund der Vorstrafen wurde die Tat als ein Verbrechen des schweren Rückfalldiebstahls gewertet und der Angeklagte durch das Amtsgericht zur gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt.

HB Kleinanzeigen

1 — Stellenangebote Männer

Tüchtiger Bäcker sofort gesucht. — Bäckerei Frank, Mannh., G 7, 39.

Ordentlich. Mann, nicht üb. 25 Jahr, als Ausläufer gesucht. Bewerber wollen sich m. Papieren versehen in unserer Personal-Abteilung von 8 bis 12 Uhr einfinden. „Hakenkreuzbanner", Verlag u. Druckerei G.m.b.H.

Damen u. Herren f. vornehme Reisetätigkeit gesucht. — Wir bieten hohe Provis. u. tägliche Ausz. Für Anfäng. gründl. Einarbeit. Für Ausweispap. wird gesorgt. Vorzustellen von 2—6 Erwin Ulrich, Qu 3, 15, 1 Treppe

2 — Stellenangebote Frauen

Tüchtige Büglerin 1—2 Tg. wöchentl. gesucht. E. Schmid Wäscherei, Langstraße Nr. 29.

Nettes Servierfräulein sofort gesucht Weinh. Rheinmädel K 4, 7.

3 — Stellenangebote Hauspersonal

Hausgehilfin oder Monatsfrau (halbtags) in kleinen Haush. (Einfam.-Haus) nach Feudenheim zum 1. 4. oder später gesucht. Mhm.-Feudenheim Kadlerstraße 10. Fernruf 533 89.

Zum 1. April schulfreies Lauf- und Putzmädchen (Radfahrerin) bzw. Putzfrau für vorm. ges. Kronen-Apotheke am Tattersall.

8 — Vermietungen

1 Zimmer u. Küche in gt. Lage preiswert zu vermieten Anzus. ab 2 Uhr. K 2, 16, 3. Stock.

Tausche schöne 2-Zimmer-Wohng. mit Bad geg. schö. 3—4-Zimmerwohnung sofort oder später. Angebote unter Nr. 1591 B an den Verlag.

9 — Mietgesuche

Suche bis 1. 4. od. früher möbliertes Doppelschlafzimm. mit Küche, evtl. noch Wohnzimmer und Badbenützung in gt. Lage Mannheims. Angebote unter Nr. 1450 B an den Verlag.

1—2Zimmerwohn. von alleinstd. berufst. Dame in ruhigem Hause auf 1. April od. später zu miet. gesucht. Angebote u. Nr. 44 128 BS an den Verlag.

Schöne geräumige 2-Zimmer-Wohng. m. Mansd. (Ring) gegen 2-Zimmer-Wohnung im 2. oder 3. Stock gesucht. Angeb. unt. 1146B an d. Verl.

10 — Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmöbl. Zimmer m. Schreibtisch an berufstät. Person sofort zu vermiet. D 6, 9, 2 Tr. Wahl.

Bahnhofsnähe! Möbliert. Zimmer mit Badbenützung sofort zu vermiet. L 14, 13.

Schön möbl. Zimmer nur an Herrn sofort zu vermiet. K 1, 12, 1 Treppe.

Sehr gut möbliert. Zimmer Nh. Bahnhof zu vermieten. Marker, Schwetzinger Straße 4.

Gutmöbl. Zimmer Dampfh., fl. Wass. auch vorübergehd., zu verm. Hipner, K 1, 17 b.

Einf. möbl. Zimmer auf 15. 3. od. 1. 4. 40 z. vermiet. C 4, 2, 4. Stock.

Möbliertes Zimm. zu vermieten. — Lortzingstraße 17, 2. Stock links.

Möbliert. Zimmer sofort zu vermiet. Adresse u. 1606 B im Verlag.

11 — Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Zwei Schüler einer Höheren Lehranst. suchen bis zum 1. April im Zentrum ein gut möbliertes heizbares Zimmer mit zwei Betten, mögl. m. Schreibtisch und fließend. Wasser. Zuschrift. unter Nr. 1568 B an den Verlag.

Gutmöbl. Zimmer zum 1. April für berufstät. Dame gesucht, mögl. Nh. Meerwiesenstraße. Angebote unt. Nr. 139 464 BS an d. Verlag dies. Blatt.

15 — Immobilien Gesuche

Landhaus m. Garten oder Bauplatz, in schöner fr. Lage mögl. Bergstraße, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 139 439 BS an d. Verlag dies. Blattes erbeten.

16 — Verkäufe Allgemein

Staubsauger, 220 Volt, zu verkaufen. Fernsprech. 248 73.

Gitarre, schön. Instrument, preisw. zu verkaufen. — K 4, 19, 4. St. rts.

Neuer Tournay-Teppich 2×3 Mtr. ferner 1 Smoking (Gr. 48) zu verk. Ang. u. 44 213BS an den Verlag.

Zimmerwagen zu verkaufen. K 4, 12 5. St., Luisenring.

Garten m. tragenden Obstbäumen 550 qm groß sow. ein Tisch und fast neuer Rolladen zu verkaufen b. Eiermann, Schwarzwaldstraße 9.

Guterhalt. Kinder-Puppenwagen — preiswert zu verkaufen. K 2, 28, 4. Stock, Frank.

[illegible] Dam.-Lederjacke u. Waschwanne zu verkauf. Anzus. ab 20 Uhr. Holunderstraße 18, 1. Stock, Pape.

Staubsauger, fabrikneu, 220 Volt, zu verk. Ruf 248 73.

17 — Verkäufe Bekleidung

Eleg. Kommunion-Umhang, Handarb. preiswert zu verk. U 6, 8, 4 St. rechts

Kommunionkleid billig zu verkaufen Schäfer, Neckarau, Wingertstraße 32.

Schwarzseidener Damenmantel Gr. 46, schwarzweiß geblümt, Seidenkleid Gr. 46, für ältere Dame zu verkauf. Adresse zu erfr. u. 1569 B im Verlag.

Guterhaltene Anzüge, Größe 50, zu verkaufen. U 2, 14 2. Stock.

Dunkler Herrenanzug, sehr gut erhalten, für große schl. Figur preiswert zu verkaufen. Anzusch. freitags ab 18 Uhr, samst. ab 16 U. Neckarau Holunderstraße 14, 1 Treppe.

Zwei guterhaltene Anzüge mittl. Gr. billig zu verkaufen Eberhardt, R 3, 4.

18 — Verkäufe Möbel

Komplettes, neuwertiges Herrenzimm. sow. Rauchtisch und Herrenzimmerlampe Umstände halber zu verkaufen. Nur an Privat. Anzusehen zwischen 15 u. 18 Uhr, Traitteurstr. Nr. 6, 1 Treppe.

Küche, kombi., gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 1588B an den Verlag dies. Blatt.

19 — Verkäufe Fahrzeuge

Herrenrad, gut bereift, zu verkaufen. Anzuseh. Samstag von 14 bis 15 U. Liebigstraße 8, 4. Stock links.

20 — Kaufgesuche Allgemein

Motor-Wasserwellhaube, 120 Volt, neu od. gebr., zu kauf. ges. Angeb.: Ferdin. Hirling, Chamissostraße 3.

Staubsauger gutes Fabrikat, gut erhalten, f. Wechselstrom, 125 Volt, von Privathaush. zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preisangabe unter Nr. 139 476 BH an d. Verlag dies. Blatt.

Gut erh. Kinderwagen u. -Sportwagen zu kaufen ges. - Preisangeb. unter Nr. 1453B an d. Verl. d. Bl.

22 — Kaufgesuche Möbel

Nur gut erhaltene Couch od. Chaiselongue umgehend zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. 44 641 BS an den Verlag.

30 — Entflogen

Wellensittich a. 13. März entflogen (Wurde gefang. am Blumenhs. Flora) Abzugeben bei Dr. Roßmann, P 7, 17

31 — Zugelaufen

Grauer Wolfshund (Rüde) in Nähe d. Hauptbahnhofs zugelaufen. Abzuhol. gegen Futtergeld und Auslagen bei L. Wiegand, Eppelheim bei Heidelberg, Bergasse Nr. 13.

33 — Verloren

Verlor. am 13. 3. 18.30—19 Uhr bzw. Stützkanal zw. L u. M bis A u. zw. A 3 u. B 3 i. Jungbuschstr. bis H 5 schwarzen, wasserdichten Umhang sowie schw. Gummimäntel. Geg. Bel. a. d. Fundb. abzg.

Kleiner Pelzschal, Hermelin, Samstag auf Sonntag Werder-, Viktoriastraße, Ob. Luisenpark verlor. (Bel.) Fernruf 434 01.

35 — Verschiedenes

Wo kann ich für den Nachmittag Tempo- o. Goliathfahren lernen? — Angeb. u. 1519 B an den Verlag.

Stellenanzeigen

Wir suchen eine
Hausgehilfin
per 1. 4., evtl. früher. Jos. Pfahler, Milchhdl., Neckarau, Friedensstr. 2.

In kleinen, gepflegten Privathaushalt auf 1. April 1940
Alleinmädchen
gesucht. Gute Behandlung. — Fernsprecher 275 08, Strohm. in Süddeutscher Krankenvers.-Verein, Mannheim, U 6, 12a. (44206B)

Kinderliebendes, zuverlässiges
Alleinmädchen
zum 1. April gesucht. Etwas Kochkenntnisse erwünscht, Putzfrau vorhanden. — Dr. Bachmann, Goethestraße 4, Fernsprecher Nr. 436 60.

Gesucht von süddeutscher Familie nach Berlin in gepflegten Haushalt selbständiges, zuverlässiges, gut empfohlenes, im Kochen erfahrenes
Alleinmädchen
Vorzustellen bei Landes, Mühldorferstraße 6, nach telef. Anruf Nr. 428 40 vormittags.

Gute
Hausangestellte
für selbständige Dauerstellung in guten Haushalt gesucht. Eintritt zum 1. April oder 1. Mai 1940. F. Weickel, Mannheim, C 1, 3.

1 bis 2 jg. Ausläufer(innen)
auch für Lagerarbeiten, und
1 junge Hilfspackerin gesucht
Weyer - Mannheim, N 4, 1

Gesucht auf sofort:
1 Herren- u. Damenfriseur oder nur Herrenfriseur
in Vorort Mannheim. Zuschr. unt. Nr. 1580B an den Verlag ds. Bl.

ÜBERGANGS-MÄNTEL

auf Punkte! MÄNTEL, die man bei Sonnenschein und Regen trägt. Im Frühling und im Sommer. Der Überraschungsregen läuft an der absolut unsichtbaren Imprägnierung herunter wie an einer Ente! Wie geschaffen für die kühlen Tage und Abende. — **Aus mittelschwerem Wollcheviot oder Wollgabardin,** *mit oder ohne Musterung. Hauptpreislagen:*

RM 36.— 48.— 63.— 78.— 93.—

Engelhorn + Sturm

50 Jahre gute Ware • Mannheim • O 5 2–7

Zu Ostern....

Mannheim, P 5,1-4 an den Planken
Für telef. Anfragen 23354-56

Nettes Servierfräulein
gesucht. Vorzustellen:
Wintergarten-Tanzbar, O 5, 13

Köchin od. Beiköchin gesucht
Gaststätte Kaiserring, L 15, 12.

Junge weibliche
Hilfskraft
für Büro in Rheinauer Treibstofflager sof. od. zum 1. April gesucht.
Zuschriften unter Nr. 139466VS an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Saubere, zuverlässige
Monatsfrau o. Mädchen
für sofort gesucht. (50001B)
Lechermann, Mannheim, A 1, 5

Tüchtige Schreiner und einige Hilfsarbeiter
zum sofort. Eintritt gesucht
Alexander Heberer, Mannheim
Neckarauer Straße 141/145
Fernsprecher Nr. 418 51/52

Herren und Damen mit festem Wohnsitz werden noch zu günstigen Bedingungen als
Bezieherwerber
eingestellt. Guter Leumund erforderlich. Angestelltenverhältnis! Dauerexistenz! Angebote unter 139452VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Arbeiter
für Holzlager in Dauerstellg.
gesucht. Gelernter Schreiner oder Zimmermann bevorzugt. Zuschrift. unter Nr. 139463BS an d. Verlag.

Kraftfahrer
gewandt und stadtkundig,
für Lieferwagen gesucht
Angebote unter Nr. 44207BS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Gewandter
Buchhalter(in)
z. Nachtragen meiner Bücher gesucht. (Eisenbranche) - Bewerbungen u. Nr. 139370VS an den Verlag ds. Bl.

Buchhalter(in)
gesucht für einige Stund. wöchentl.
K. Schneider - Mh., G 3, 13

Junger
Bäckergehilfe
sofort oder bis 1. 4. gesucht. — Zuschriften unter Nr. 44208BS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Schneiderin
für sof. gesucht. Hilde Lukas, Damenschneidermeisterin, Kinzigstr. 4 (Ecke Langerötterstraße.)

Ordentl. Mann, nicht über 25 J., als
Ausläufer
gesucht. — Bewerber wollen sich, mit Papieren versehen, in unserer Personalabteilung von 8.00 bis 12.00 Uhr einfinden. (139376V)
Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei
G. m. b. H.

Tüchtiger
Bäckergehilfe
sowie ein selbständ. Mädchen
für Haushalt gesucht. — Bäckerei Friedmann, Käfertaler Straße 39.

Suche per sofort jungen, kräftigen, unbedingt ehrlichen
Lagerarbeiter
Ernst Bellnacht, Mannheim, R 7, 7.

Jüngerer, tüchtiger
kaufm. Angestellter
mit guter Allgemeinbildung sucht sich zum 1. April zu verändern. — Angebote unter Nr. 15418S an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:
Selbständigen
Betriebs-Buchhalter
vollkommen vertraut mit dem neuzeitl. Rechnungswesen; erfahrenen
Maschinenbuchhalter oder
Maschinenbuchhalterin
(System Conti-Rapid); gewandte
Stenotypistin
gleichzeitig für Registratur.
Ausführliche Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an (139451B)
Saar-Ferngas Aktiengesellschaft
Ludwigshafen am Rhein — Parkstraße 33

Gewandte
KONTORISTIN
mit längerer Praxis möglichst in Spedition und Autoverkehr, zum baldigen Eintritt von einer größeren Speditionsfirma gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter Nr. 44150VS an den Verlag dies. Blatt.

Sofort gesucht:
Zeichnerinnen
Technikerinnen
DREHER
KLEMPNER
Feinmaschinenbau Weinheim
G. m. b. H.

Für baldmöglichen Eintritt
mehrere technische Zeichnerinnen
gegebenenfalls zur Umschulung bzw. als Anlernlinge gesucht. Bewerbungen, auch von Mode- und Reklamezeichnerinnen, unter Einsendung des Lebenslaufs. Zeugnisabschriften usw. erbeten an (44124B)
Pollux G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Jürgen Bachmann. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH., Mannheim, R 3, 14/15, Ruf 354 21

MARCHIVUM

Die gute SIEBEN

nach der gleichnamigen Komödie von Adalbert Alexander Zinn, einer der stärksten Bühnenerfolge der vorigen Spielzeit

In den Hauptrollen:

Johannes Riemann
als gefeierter, verwöhnter Filmschauspieler

und seine sechs charmanten Frauen:

Käthe Haack - Gerda Maurus
Alice Treff - Maria Bard
Gertrud Boll - Liselotte Hessler

Es spielen weiter mit:

Carola Höhn - Harald Paulsen
Hermann Brix

Spielleitung:

Wolfgang Liebeneiner

Heute Premiere!

Erstklassige Darsteller, glänzende Einfälle und eine meisterhafte Spielleitung

Kulturfilm: Geheimnis um Schönheit und Jugend und die neueste Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen!

3.00 | 5.30 | 8.00

ALHAMBRA
P 7, 23 - Planken — Fernruf 239 02

UFA-PALAST

2 Märchen-Nachmittage
für alt und jung
Heute
Freitag, 15. März
Samstag, 16. März
nur nachm. 2.00

König Drosselbart
u. die hochmütige Prinzessin
Der herrliche Märchen-Tonfilm
Außerdem das schöne Beiprogramm!
Stubbs im Zaubergarten und ein lustiger Micky-Film

Kinder: 30, 50, 70, 90 Pfg.
Erw.: 50, 70, 90, 110 Pfg.
Wir empfehl., die Kleinen z. begleit.

Sonntag Frühvorstellung in 2 Theatern!
Väter und Mütter!
Das ist der rechte Film für Euch und Eure Kinder

Der große Emil-Jannings-Film
Ein historischer Großfilm, der eine Zeit vor Augen führt, die mit zu den interessantesten der deutschen Geschichte gehört
Die neue Wochenschau!
Jugend hat Zutritt!

ALHAMBRA 10.50
SCALA 11.15
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

UFA-PALAST

Ein neuer fesselnder Ufa-Kriminalfilm mit einer Fülle aufregender u. ungewöhnlich. Abenteuer

KRIMINAL-KOMMISSAR EYCK

In den Hauptrollen mit:

Anneliese Uhlig - Paul Klinger - Herbert Wilk
Alexander Engel - Herbert Hübner - Hans Joachim Büttner - Dorit Kreysler

Musik: Werner Eisbrenner / Spielleitung: MILO HARBICH

Der sympathische Paul Klinger und die interessante Anneliese Uhlig stehen sich in diesem fesselnden Film als Kommissar und geheimnisvolle Sängerin gegenüber. Gespannt folgt man den Ereignissen dieses Films, dem es weder an interessanten, dramatischen Höhepunkten, noch an ausgesprochenen heiteren Situationen mangelt - - denn wo EYCK auftaucht, passiert etwas!

Im Vorprogramm:
Neueste Ufa-Woche und Kulturfilm „Petri Heil"

Nicht für Jugendliche!

Erstaufführung heute

3.45 | 6.00 | 8.15

Morgen Samstag / **Uebermorgen Sonntag** jeweils **20 Uhr**
Musensaal / Rosengarten

Meisterabende froher Unterhaltung!
X. Folge

Barnabas von Geczy

mit seinem Orchester

Die Kartennachfrage ist sehr groß, deshalb rechtzeitig Karten kaufen!

Karten RM 1.20 bis 4.- b. K. Ferd. Heckel, O 3, 10; KdF-Dienststellen; Verkehrsverein Plankenh.; Buchhdl. Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikh. Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk Schleicher, Tattersall; in L'hafen: Reisebüro Kohler i. Städt. Verkehrskiosk a. Ludwigspl. u. (soweit vorhand.) a. d. Abendk.

Kolpinghaus
MANNHEIM, U 1, 19

Samstag u. Sonntag ab 7.30 Uhr **TANZ**

Künstlerisch wertv. Unterhaltungsmusik

Das deutsche Heer belitzt die besten Waffen und seine Heimat ist getragen vom Opfergeist für das Kriegswinterhilfswerk

---

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft; Schlachthof: Die Frauen nehmen am 16. 3., 14 Uhr, an der Beerdigung von Frau Mergenthaler teil. Treffpunkt 13.45 Uhr vor der Leichenhalle.

TV. Nachrichten-Gefolgschaft. 15. 3. tritt die Gefolgschaft 19.30 Uhr vor dem Heim F 6, 16 an. Ebenso haben die Kameraden, die uns vom Jungvolk überwiesen worden sind, anzutreten. Pünktliches Erscheinen in tadelloser Uniform ist Pflicht.

Mädelgruppe 31/171 **Luxenberg.** 17. 3., 9.30 Uhr, an der Ortsgruppe Sandstr. 15 antreten.

BDM. 25-Km.-Wandern. 17. 3., 8 Uhr, Antreten zum 25-Km.-Wandern Untergau Hildastr. 15, in Dienstkleidung. — **Sportwartinnenschulung:** 17. 3., 9.45 Uhr, in der Mädchenberufsschule, Weberstr. 3. Mitzubringen sind Sportzeug, Uebungsanzug und Schreibzeug.

Amtl. Bekanntmachungen

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns David Prais, früher in Mannheim, N 7, 4, jetzt in Paris (Ier) 1 Rue Sauval, alleiniger Inhaber der im Handelsregister eingetragenen Firma „Fuma" Futterstoffe Mannheim in Mannheim, Tattersallstraße 6, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Mannheim, den 7. März 1940.
Amtsgericht BG. 6.

Die Auszahlung des Familienunterhalts für die zweite Hälfte März an Wehrmachtsangehörige und Rückwanderer erfolgt im Schalterraum meiner Kasse, und zwar in nachfolgender Ordnung:
Buchstabe A u. B am Freitag von 13—14 Uhr; C bi. G am Freitag, von 14 bis 15 Uhr; H am Freitag von 15 bis 16 Uhr; J bis K am Freitag von 16 bis 17 Uhr; Belegschaft Dorndorf am Freitag von 17 bis 18 Uhr; Buchst. L bis R am Samstag von 8 bis 9 Uhr; O bis R am Samstag von 9 bis 10 Uhr; S bis V am Samstag von 10 bis 11 Uhr; W bis Z am Samstag von 11 bis 12.
Ich muß um Einhaltung der Termine bitten.
Viernheim, den 14. März 1940.
Gemeinde Viernheim.
Der Kassenverwalter.

Zwangsversteigerungen

Am Freitag, 15. März 1940, 14.00 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal C 3, 16 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Photo-Apparat „Agfa", 1 Nähmaschine, ferner voraussichtlich bestimmt: 1 Tischuhr.
Windert, Gerichtsvollzieher.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 15. März 1940
Vorstellung Nr. 208 Miete F Nr. 17
1. Sondermiete F Nr. 9

Cavalleria rusticana
(Sizilianische Bauernehre)
Oper in einem Aufzug
Nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Berga. Bearbeitet von Targioni-Tozetti und G. Menasci
Musik von Pietro Mascagni
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Regie: Wilhelm Trieloff

Hierauf:

Der Bajazzo
Drama in zwei Aufzügen und einem Prolog — Dichtung und Musik von Ruggiero Leoncavallo — Deutsch von Ludwig Hartmann — Musikalische Leitung: Ernst Cremer — Regie: Wilhelm Trieloff

Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr

Neues Theater Mannheim

Freitag, den 15. März 1940
Vorstellung Nr. 8
KdF: Kulturgemeinde Mannheim

Was kam denn da ins Haus
Komödie in drei Aufzügen (8 Bildern) von Lope de Vega

Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

---

20 RM Belohnung
demjenigen, welcher den Verbleib m. Handwagens nachweisen kann. 2rädr. mit Federn, graugrüner Anstrich, Räder nahe an den Stellbreitern, Patentachse, vorne u. hinten je eine Stütze. H. Schäfer, Mannheim, Qu 1, 15, Ruf 275 02.

Luftschutz-Einstellspritzen
eingetroffen
J. Bott L 3, 3a Ruf 288 71

Palast-Kaffee **Rheingold** Mannheim
Heute Freitag
TANZ
auf 4 Tanzflächen - Eintritt frei
Morgen Samstag Konzert bis 1 Uhr

MARCHIVUM

EIN HEINZ HILPERT-FILM DER TOBIS

DREHBUCH: KURT HEUSER u. HEINZ HILPERT
unter Anlehnung an eine Novelle von Balzac

SPIELLEITUNG: HEINZ HILPERT

MUSIK: WOLFGANG ZELLER

Die Hauptpersonen der abenteuerl. Handlung:

Olga Tschechowa
als Schauspielerin Feodora, eine bezaubernde Frau von zweifelhaftem Ruf

Hans Holt
als Rafael von Valentin, ein junger, adliger Nichtstuer, der in abergläubischer Verbohrtheit sein ganzes Leben von den vermeintlichen Zauberkräften eines Talismans abhängig macht

Käthe Gold
als Pauline, die in rührender Hingabe für Rafael sorgt und ihm trotz seiner Leidenschaft für Feodora treue Anhänglichkeit bewahrt

Ewald Balser
als Pertignac, der kluge und weltweise Freund Rafaels

Aribert Wäscher
als Vignon, ein eleganter Schieber. Eine jener Existenzen, die wie Geier überall da auftauchen, wo es leichte Beute gibt

Elis. Flickenschildt
als Blanchette, die Königin der Nacht! Frivol u. mit überleg. Lächeln beherrscht sie ihr Bali-Lokal, Eldorado der Lebewelt von Paris

Paul Dahlke
als Canais, der Lakai und Vertraute Feodoras. Ihr heimlicher Liebhaber und Helfer bei ihren ehrgeizigen Plänen

Franz Pfaudler
als Navarreins, allmächtiger und bösartiger Kritiker der Pariser Presse; der geldgierige und intrigante Vetter des jungen Rafael

Kulturfilm: „Urwald wird Kulturland" und Wochenschau

Heute Premiere!

Beginn 3.00 5.30 u. 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG
K 1, 5 - Breite Straße - Ruf 240 88

Brigitte HORNEY
Joachim Gottschalk
in

nach dem Roman „Ich an Dich" von Dinah Nelken
mit Charlotte Susa - Hans Brausewetter - Heinrich Kalnberg - Albert Florath - Volker von Collande Hans Leibelt - Hubert von Meyerinck - Kurt Meisel

REGIE: V. TOURJANSKY

Die bewegende Geschichte von der wunderbaren, leidgeprüften Liebe eines jungen Mädchens, deren bedingungslose Gläubigkeit durch eine andere Frau schwer erschüttert wird.

Ab heute Freitag!

SCALA Lindenhof, Meerfeldstraße 56 — 4.00 5.30 8.00 Uhr

CAPITOL Meßplatz, Waldhofstraße 2 — 4.10 6.10 8.20 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der große Lustspiel-Erfolg
JENNY JUGO in
Nanette
mit Hans Söhnker - A. Schoenhals
Neueste Wochenschau
Beg.: 3.40 5.30 8.00 Jug. nicht zugel.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der große Erfolg!
Unsere Besucher sind begeistert
2 Spät-Vorstellungen
Samstag Sonntag 22.45 Uhr

Ein beispielloses Erlebnis für Mann und Frau - Eine packende Auseinandersetzung über Ehemoral und -Unmoral
Vorverkauf an der Kasse ab 15.30

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

AB HEUTE FREITAG!
Der mit Spannung erwartete Großfilm
Der Feldzug in Polen
Ferner: „Eine Division greift an"
Das dokumentarische Filmwerk!
Beginn: 5.30 und 8.00 Uhr

Lichtspielhaus **Müller**

Ab heute die reizende Tobis-Film-Komödie
Ein ganzer Kerl
mit: Albert Matterstock
Heidemarie Hatheyer
Ein launig. Spiel m. viel Frohsinn
Beginn: 4.15 und 8.30 Uhr
Jugend hat Zutritt!

Antennen baut
repariert
Spezial.: **abgeschirmte**
garantiert einwandfrei!
Radio-Fries - B 1, 3
Ruf 284 67 - Abhol- u. Zubringdienst

Gerade in der heutigen Zeit ißt man das **HB**

Neckarauer Hof
NECKARAU
Rheingoldstraße 47/49

Jeden Samstag
TANZ
Beginn 19.30 Uhr

LIBELLE

Heute letzter Tag
des Programms der ersten Märzhälfte

Morgen 16 und 20 Uhr:
Die neuen Attraktionen des Osterprogramms stellen sich vor

Rahmensprecher:
Karl Richard Witt
2 Siebers u. 1 Hund
exzentrische Kaskadeure
Guss und Lill
der Mann mit der starken Hand
2 Franks
die komischen Parodisten
2 Harlequins
Equilibristen der Sonderklasse
Asti
der Musikal-Imitator
4 Kenilley-Burlex
die lustigen Schleuderballett-Akrobaten

Odenwaldklub E. V.

Sonntag, den 17. März 1940, Wanderung: Heidelberg - Dossenheim - Heidelberg. Abfahrt: 8.10 Uhr OEG-Bahnhof Friedrichsbrücke. Fahrpreis 1.60 bei Lösung der Fahrkarte am Schalter; beim Schaffner 1.70. Nächste Wanderung: 7. April 1940. Weinheim - Birkenau - Buchklingen - Weinheim.

Die glückliche Geburt unserer Tochter
Leila Irene
zeigen wir in Freude und Dankbarkeit an
Dipl.-Kfm. Fritz Muth z. Z. im Felde
und Frau Carola geb. Ramberger
z. Z. Henrich-Lanz-Krankenhaus
Mannheim, Kirchenstraße 2a, den 14. März 1940
15108

Lieselotte

Unsere Buben haben ein Schwesterchen bekommen. Dies zeigen in großer Freude an
Hans u. Hilde Werle
Mannheim, den 14. März 1940
50003V

Werde Mitglied der NSV

---

in seiner besten Rolle als Pancho Villa, mexikanischer Volksheld, Bandit und Abenteurer in dem sensationellen Film

Viva Villa

Ein toller Kerl, dieser Pancho Villa, großsprecherisch, gewalttätig, rührend und voll rauhen Humors, umgürtet mit einem Waffenarsenal, den breitrandigen Sombrero auf dem Kopf, die pfundschweren Sporen an den Stiefeln. Und seine kriegerische Horde braust reitenden Gewitterwolken gleich daher, ihre Viva-Villa-Rufen wird zum Schreckensschrei für die Feinde ...

SCHAUBURG Samstag u. Sonntag abds. 10.50
SCALA nur Samstag abends 10.40

Seit 35 Jahren
Teppich-Reinigung Engel
T 6, 37, Ruf 233 19

Fe'dpostbriefe
sind wertvolle Erinnerungen an die große Zeit. Sie bleiben lange Jahrzehnte lesetlich, wenn mit einem Tintenfüller geschrieben wurde. Gute, billige Füller bei
Fahlbusch
im RATHAUS

Kaufe
jede Menge
Altgold
Silbergeld
Altsilber
Brillanten
Schmuck
Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten
G. S. 40/5991

Altgold
Silber
kft. z. reell. Preisen
Joh. Klein
Uhren u. Goldwaren
Waldhofstr. 6
A 40/11805

Umzüge
Möbeltransporte
Lagerung prompt und gewissenhaft
Paul Lotz H 7, 36
Fernruf 223 34.

Mehrere
Fahrräder
gebraucht, billig zu verkaufen.
Pfaffenhuber,
H 1, 14.

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell
Energeticum, das seit Jahrzehnten bewährte
auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel. Energeticum gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Pierdix-Energeticum ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben im (141002V)
Reformhaus „Eden", O 7, 3 - Tel. 22870

Oster-Geschenke
jetzt kaufen in d.
Christl. Kunst
P 4, 14

Leih-wagen
an Inhaber von Tankausweiskart.
Ph. Hartlieb
O 7, 23
Fernruf 212 70
Einzelboxen zu verm.

Hochschule für Musik und Theater

Sonntag, 17. März, 11 Uhr vormittags
Wilhelm Petersen-Feier
anläßlich des 50. Geburtstages
Musikalische Leitung: Chlodwig Rasberger
Solistin: Aenny Siben, Sopran
Sinfonietta für Streicher — 4 Goethe-Lieder mit Orchester — 4 Chöre nach alten Volksliedern mit Orchester
Karten zu RM 1.80 in der Verwaltg., E 4, 17, Ruf 340 51

NSKOV
Kameradschaften Mannheim - Sonntag, 17. 3., 15 Uhr
„Bunter Nachmittag"
im Museumsaal des Rosengartens
Leitung: Schauspieler Offenbach (Nationaltheat. Mh.)
Karten zu 0.40, 0.60, 0.80 u. 1.- RM am Freitag von 10 bis 12 und 16 bis 20 Uhr in M 2, 6 und Sonntag ab 11 Uhr an der Theaterkasse d. Rosseng.

TANZ-Schule Helm, M 2, 15b
Damen-Anmeldungen noch erwünscht. - Kurs Montag und Donnerstag ● Fernruf 269 17

Briefmarken-stube
Karl Mayer
Qu 3, 1
verkauft im Auftr. Polar-, Südamerika-, Chikagofahrt, Wipa-, Nothilfe-, Ipostu-, Ostropablock, Dollfuß, 10 Jahre Jubil. usw.

Gebrauchte Möbel
gegen bar kauft: Möbelverwertung
J. Scheuber,
U 1, 1 Grünes Haus
Fernsprech. 273 37.

Das ideale Vollkornbrot
weil aus gewaschenem u. enthülstem Getreide
Näheres: Fernruf 256 62 u. 51539

MARCHIVUM

Familien-Anzeigen

Am Dienstag, 12. März 1940, verloren wir durch einen tragischen Unglücksfall unseren Arbeitskameraden, Herrn

Ludwig Paul

Mannheim-Neckarau

Er starb als ein Kämpfer der Heimatfront, nachdem er im großen Weltkriege bereits seine Gesundheit dem Vaterland geopfert hatte. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Mannheim-Waldhof, den 14. März 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim

Die Einäscherung findet am Samstag, 16. d. M., 12.30 Uhr, im Krematorium Mannheim statt.

Meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Susanna Waas

geb. Landin - Inhaberin des Mutterehrenkreuzes

ist heute im Alter von 70½ Jahren, wohlvorbereitet, plötzlich in Frieden verschieden.

Mannheim-Käfertal, den 14. März 1940.
(Kornblumenstr. 9)

Friedrich Waas
Hermann Waas - Albert Waas
Elisabeth Waas, geb. Stach
Hedwig Waas, geb. Hörner
Albert Waas - Isabel Waas

Die Beisetzung findet am Samstag, 16. März 1940, nachm. ½2 Uhr, auf dem Friedhof in Käfertal statt. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Statt Karten!

Meine treue Lebensgefährtin, meine inniggeliebte Mutter, unsere liebe Schwester, Tante, Schwägerin und Kusine, Frau

Henny Meyne

geb. Griesmer

wurde heute im Alter von 58 Jahren nach kurzer Krankheit, wenige Wochen nach ihrer Schwester, in den Frieden des Herrn heimgeholt.

Mannheim (Friedrichsplatz 11), den 13. März 1940.

In tiefem Leid
auch im Namen der Hinterbliebenen:
Heinz Meyne - Elsbeth Meyne

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Clara Mergenthaler

geb. Schäfer

ist gestern nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren von uns gegangen.

Mannheim (Seckenheimer Straße 126), den 14. März 1940.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Mergenthaler
Karl Ruf und Frau Hilde, geb. Mergenthaler
Willy Mergenthaler, z. Z. bei der Wehrmacht, **und Braut**

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. März 1940, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Rosa Bender geb. Schwarz

Inhaberin des silb. Mutterehrenkreuzes

ist am Mittwoch, 13. März, nach langer Krankheit sanft entschlafen.

Mannheim, Diesterwegstr. 8, Waldhofstr. 13a.

In tiefer Trauer:
Heinrich Bender
Elise Steinebach, geb. Bender
Gottfried Steinebach, Händler
11 Enkel, 1 Urenkel
Familie Karl Fertig
Familie A. Schreiber (Offenbach)

Einäscherung Samstag, 16. März, Krematorium, 3 Uhr nachm.

Unser guter, treusorgender Vater, Herr

Josef Barthelme

ist infolge seines Leidens sanft entschlafen.

Mannheim (Meerfeldstr. 26), den 15. März 1940.

In tiefer Trauer:
Maria und Josef Barthelme

Die Beerdigung findet am 16. März 1940, 13 Uhr, statt.

Heute ist mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater, Hauptlehrer a. D.

Heinrich Otteny

wohlvorbereitet für die Ewigkeit, sanft entschlafen.

Mannheim-Sandhofen, den 14. März 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Antonie Otteny, geb. Dietrich

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. März 1940, um 15 Uhr auf dem Friedhof in Sandhofen statt.

Bei Husten hilft Hästa-Gleitcin
Drogerie Willier, Schwetzinger Straße 24
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19
Drogerie Merckle, Gontardplatz 2
Drogerie Schmidt, Heidelberger Straße
Drogerie Schmidt, Seckenheimer Straße 8
Drogerie Kratochvil, Augartenstraße 2
Neuostheim: Drogerie Sieberling
Käfertal: Drogerie Heitzmann
Neckarau: Drogerie Seitz
Edingen: Drogerie Beutel
Schriesheim: Drogerie Mack

DECKER Nähm. Haus G. m. b. H. N 2, 12

Gebrauchte Möbel
Kleiderschrank, Kommoden, Bettstellen, Nachttische, Stühle, Schreibmaschinentisch und Schulbank preisw., zu verkaufen.
Möbel-Appel, G 4, 7.

1200 qm Garten
beim Schlachthof, Barpreis 6000 RM zu verkaufen.
K. H. Weidner, Immobilien, Sofienstraße 16. Fernruf 443 64.

Leihwagen an Selbstfahrer
Inhaber v. Tankausweisscheinen.
Mannh. Autoverleih Späth, Rich.-Wagnerstr. 15
Fernruf 423 94

Porzellan Bestecke
bis zu 12 Monatsrat
L. Dewald Mhm.-Waldhof Sandgewann 64
Postkarte genügt!

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter, elastikbereifter
Anhänger
gegen Kasse. — Fernsprecher 534 36

Küchen 165, 195, 245
Herrenzimmer 345, 495, 535
Wohnschränke 165, 280, 375
Bücherschränke Schreibtische usw.
Ch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85.

Speisezimmer
fabrikneu, Büfett und Kredenz verk.
Möbel-Meisel E 3 9.

Küche
elfenbein, Büfett Tisch, zwei Stühle Hocker, verkauft:
Möbel-Meisel E 3, 9.

Radio Röhren
Röhren-Prüfung GORDT R 3 2

Auch dein Geschäft verkauft sie gut — die „Kleine", die oft Wunder tut

Mieten und Vermieten

Hübsche, moderne 2-3-Zimmerwohnung mit Bad, in guter Lage gesucht, mögl. per sofort. (15248)
Hans Effelberger, Mhm., P 7, 1

Ruhige 3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad sofort zu mieten gesucht. Käfertal-Süd bevorzugt. — Ausführliche Angebote unter Nr. 139369VS an den Verlag ds. Blatt.

Büroraum
bzw. geeign. leeres Zimmer auf 1. 4. 1. miet. ges. Ring od. Nähe Wasserst. bevorz. — Zuschr. u. Nr. 15339 an den Verlag dies. Blatt.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Kochgelegenheit oder möblierte Wohnung von Ehepaar (rückgef.) gesucht. — Angebote unter Nr. 44209VS an den Verlag ds. Bl.

Wir suchen für eine Verkäuferin zum 15. März 1940 ordentliches
Zimmer
Angebote an: Kaffee Kossenhaschen.

Kauf und Verkauf

Eisen-Fässer verzinkt
gebraucht, aber noch sehr gut erhalten, in sauberem, füllbereitem Zustand zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 44089VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Motorboot
Fassungsvermögen etwa 25 bis 30 Personen, zu kaufen gesucht. Nähere Angebote an: (139457V) Städt. Hafenverwaltung Worms, Hafenstraße 4

10 000 Faltschachteln
(Seifenpulver) neu geg. Gebot verkauft Dewald, Mannheim-Waldhof, Sandgewann 64.

Misch- oder Knetmaschine und Mengetrog in nur gutem Zustande gegen Kasse zu kaufen gesucht. — Angebote unt. Nr. 139460VS an den Verl. d. Bl.

Immobilien

Friseurgeschäft
zu vermieten. — Seckenheim, Hauptstraße 110. Fernruf 472 86.

Zu kaufen gesucht:
Fabrik- Groß- od. Detailhandel der Polsterwaren- od. verwandten Branche.
Angebote mit Preisangabe und näherer Beschreibung u. Nr. 139462VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Für Frühling und Ostern!

Selbstbinder die bekannte „Rexor"-Marke, knitterfrei, in großer Farbauswahl	1.85
Herrenhut Wollfilz, modische, kleidsame Form, geschmackvolle Farben	4.00
Herrenhut Wollfilz, mit Futter, sehr strapazierfähig, moderne Form und Farben	5.95
Herrenhut Haarfilz, elegant und leicht, in schönen Frühjahrsfarben	7.95
Sporthemd mit festem Stäbchenkragen, gute, feste Strapazier-Qualität	4.95
Oberhemd mit 2 Stäbchenkragen, moderne schöne Streifen und Farben, bestes Bielefelder Fabrikat	6.25

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster in der Breiten Str.!
Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Zwei- oder Drei-Familienhaus
zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung oder Barauszahlung. Angebote unter Nr. 139166VS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Gasthaus
wegen Sterbefall zu verkaufen. In herrlicher Lage am Rhein gelegen, lebhafte Verkehrslage, Rheinfähre, Anlegeplatz der Schiffe und Paddler, gut besuchter Ausflugsort. Nachweisbar gute Umsätze. RM. 22 000.— Anzahlung nach Vereinbarung. —
Ludwig Christmann, Immobil., Germersheim-Rh., Emil-Müller-Str. 8

Sicher und zuverlässig ist Ihr Füllhalter wieder nach der Reparatur bei
A. Bauer Breite Straße R 1, 4-5

Alt-Gold u. Silber
kauft und wird in Zahlung genommen.
Ludwig Groß
Inhaberin Greta Groß Wwe., Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Mhm., F 1, 10 Fernruf 282 03.
(98 700 V)

Am 8. März 1940 fiel in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland unser Gefolgschaftsmitglied

Gefreiter

August Knaus

im Alter von 28 Jahren. Wir werden dem zuverlässigen, fleißigen und beliebten Arbeitskameraden in Treue ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Rhein. Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau

Die Mannheimer Großdruckerei liefert alle Familien-Drucksachen